



Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königl. medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Sommer-Semester 1844 gehalten werden und den 29. April ihren Anfang nehmen.

A. Für die Zöglinge des I. Cursus.

- 1) Die Knochen- und Bänderlehre, Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 10 Uhr, vom Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Otto.
- 2) Die Physiologie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Barkow.
- 3) Die Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, von Demselben.
- 4) Die Bandagen- und Instrumentenlehre, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Dr. Krocken jun.
- 5) Die Correpetitionen, täglich von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Menschig.
- 6) Die Uebungen im Deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Oberlehrer Rath.
- 7) Die Encyclopädie der Naturwissenschaften, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Lehrer Schummel.

B. Für die Zöglinge des II. Cursus.

- 1) Die medicinisch-chirurgischen Institutionen, täglich von 12 bis 1 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Göppert.
- 2) Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn San.-Rath Prof. Dr. Remer.
- 3) Specielle Therapie der acuten Krankheiten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Wenzke.
- 4) Die Correpetitionen der medicinisch-chirurgischen Institutionen und specielle Therapie der acuten Krankheiten, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Physikus Dr. Wendt.
- 5) Die Correpetitionen der chirurgischen Krankheiten, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Dr. Menschig.

C. Für die Zöglinge des III. Cursus.

- 1) Die Augenheilkunde, Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn San.-Rath Prof. Dr. Remer.
- 2) Der Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Krocken jun.
- 3) Medicina forensis et castrensis, Montag, Dienstag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Physikus Dr. Wendt.
- 4) Die medicinische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Herr Prof. Dr. Wenzke.
- 5) Die chirurgische Klinik, täglich von halb 9 bis 10 Uhr, leitet Herr San.-Rath Prof. Dr. Remer.
- 6) Die geburtshülfsliche Klinik, täglich früh von 7 bis 8 Uhr, leitet Herr Med.-Rath Prof. Dr. Wetzschler.
- 7) Die Poliklinik, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Derselbe.
- 8) Die Correpetitionen der Medicina forensis et castrensis, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Physikus Dr. Wendt.

9) Die Correpetitionen der chirurgischen Operationen, Montag, Mittwoch und Freitag von 6 bis 7 Uhr, vom Herrn Dr. Menschig.
Breslau, den 10. April 1844.

Der Königl. Geheime Medicinal-Rath und Director der med.-chirurgischen Lehranstalt. Wendt.

Der Religion und der Kirche auch ein Wort und zwar das erste!

W W Breslau, im April. Es sind in neuester Zeit von einigen deutschen Blättern bittere Klagen darüber erhoben worden, daß sich die Theilnahme des Volkes an religiösen, und kirchl. Angelegenheiten lebendiger und offener als sonst ausgesprochen hatte. So schleudert namentlich die „Trierische Zeitung“ den Vannstrahl über alle Zeitschriften und Artikel, in welchen über kirchliche Fragen der Gegenwart debattirt wurde, sie nennt diese Besprechung einen Rückschritt, der jedes politische Selbstbewußtsein vernichte!! — Man erlaube mir, den Haupt-Inhalt zweier leitender Artikel in Nr. 85 und 89 des genannten Blattes in Kürze wiederzugeben, da dort das Wesen der Theologie und der religiös-politische Zustand Deutschlands auf eine so possirliche Weise entwickelt wird, daß sie bei dem Leser eine recht gemüthliche Heiterkeit erregen dürfte.

Die deutsche Trierische Zeitung nennt den Deutschen einen Hans Träumer, und da Freiheit nur im Reiche der Träume wohne, so gebe der Streit nur in der Theologie. (—?) Die Theologie ist nämlich ein Reich der Träume, sie ist eine Region der Schatten. Die Kämpfe in dieser Schatten-Region vernichten die freie Sittlichkeit, sie ruiniren die Bestrebungen in der wirklichen Welt, sie sind „nur ein furchtbarer andauernder Alpdruck, der selbst nach dem Erwachen Lähmung der Glieder und des Gehirns zurückläßt.“ (—! —!) An dieser Krankheit leidet Deutschland seit 300 Jahren und auch noch jetzt, weil man so viel Lärm um den Gustav-Adolf-Verein macht. (— — —) Nur die Stadt Halle macht von dem gesammten Deutschland eine Ausnahme, dort herrscht freie Sittlichkeit, in der dortigen Sphäre der deutschen Traumwelt, d. h. in der dortigen Theologie, ist das Bewußtsein erwacht. (Ah! — Die Trierische Zeitung ruft hier jubelnd aus: „Heißt das nicht: Wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten?“ —) Das übrige Deutschland steckt voller Theologie, es ist ein theologisches Seminar, und deshalb kann es nicht politisch vorwärts kommen, deshalb kann es nicht in eine Ständekammer umgewandelt werden. (—! —!) So bald etwas Staatsbewußtsein (!) in Deutschland grassirt, (—! —!) so kommt ein kleiner theologischer Zwischenfall, und lähmt die Gemüther der Menschen. — (Dies kann man wirklich in Nr. 89 der Trierischen Zeit. lesen!) Nr. 85 desselben Blattes betrachtet dagegen das Erwachen eines polemisch-religiösen Geistes als eine der auffallendsten Erscheinungen in allerneuester Zeit. Dieser polemisch-religiöse Geist war nämlich auf Reisen gegangen, und hatte zur Zeit der Julirevolution, so wie noch 7 Jahre nachher, allgemein menschlichen Gefühlen und Gedanken Plag gemacht. (—! —!) Da sich nun dieser fatale Geist wieder eingefunden hat, so geht die Nothwendigkeit daraus hervor, daß wir in der politischen Ausbildung zurückbleiben, „daß wir politisch stagniren, daß wir wenig thun zur Vollendung des Staatsgebäudes, weil wir so viel Zeit und Mühe für religiösen Eifer zu verwenden haben.“ (—! —!) Der politische Kampf dagegen bringt den Menschen zum Selbstbewußtsein, zur wahren Bestimmung. (— —?) „Blicket doch hin (so wird der Artikel geschlossen) auf die Nachbarnationen, von denen jede in der Freiheit ein großes, großes Stück Weges vor Euch voraus ist. (Wie? Rußland?) Wißt Ihr, woher dies kommt? Sind etwa andere Nationen besser als wir? Oder sind wir schlechter als andere? Nein; aber daran ist der dreißigjährige Krieg Schuld, der Religionskrieg.“

Man könnte nun solche Artikel ihrem Schicksale überlassen, denn sie tragen das Gericht in sich selbst, doch tauchen die in ihnen liegenden Tendenzen jetzt so oft auf, daß ein ernstes Wort nöthig ist. — Aus welcher Quelle fließen diese Artikel, aus welcher Quelle kommen ähnliche Andeutungen, die, weil sie eben nur Andeu-

tungen und mit schön klingenden Phrasen umkleidet sind, dem Unerfahrenen (aber auch nur diesem) gefährlich werden können? — Zunächst aus Mangel an religiösem, kirchlichem Sinn*) und aus Unkenntniß. — Es liegt in der Natur der Sache, daß man für Dinge, die man nicht kennt, auch kein Interesse fühlt, und einer Besprechung derselben nur ungern das Ohr und noch weniger gern die Feder leiht, weil man sich im letzteren Fall blamiren dürfte. Korrespondenten, welche theologischen und kirchlichen Bewegungen fern stehen, ärgern sich, wenn jene sich zu Ereignissen gestalten, über welche allgemein debattirt wird. Die Schreibseligen (zum Glück für die Tagespresse gibt es deren nicht zu viele) möchten nur gern mitsprechen, sie wissen nur nicht recht, wie sie es anfangen sollen; sie geben sich deshalb eine vornehme Miene, und werfen Alles, gleich unnützem Plunder, über den Haufen, oder sie malen Schaudergemälde aus, um unschuldige Leser zu erschrecken. Da soll nach ihrer Darstellung der Begriff Kirche gleich sein Priesterherrschaft, — Religion gleich: blinder Aberglaube, Mysticismus, Fanatismus — Theologie gleich: sophistische Spitzfindigkeiten über Vorstellungen, welche unnützerweise den Leuten die Köpfe verdrehen? Warum schweigen sie aber nicht lieber von Sachen, die sie nicht verstehen? Warum verfolgen sie eine so falsche Politik, wie in neuerer Zeit viele Zeitungen in der Güter-Haberischen Quell-Angelegenheit? Man beklagte sich bitter, daß so viel über diese Sache gesprochen würde, und druckte unmittelbar hinter dieser Klage unerträglich lange Artikel über denselben Gegenstand ab! —

Eine andere Quelle der bezeichneten Artikel und Andeutungen ist eine gewisse, in neuester Zeit besonders feck hervortretende philosophische Richtung. Diese Richtung predigt die Vernichtung des Christenthums, die Auflösung der Kirche in ein reines Erziehungs-Institut des Staates, ihr ist die Religion eine unversalgewordene Verrücktheit des Gefühls, ein Traum, eine fixe Idee; die Theologie nichts weiter als eine Anthropologie. Ihr Gott, den sie anbetet, ist: der Geist, die Idee des Menschen; wer sich mit Gott beschäftigt meint, habe Nichts als sich selbst, denn Religion sei der Monolog des unendlich freien Gefühls mit sich selbst, sie sei die treue Hingebung an die allgemeinen Interessen des Staates und der Menschheit, die Gewissenhaftigkeit gegen die Idee; die wahre Kirche sei die Staatsgemeinschaft und deren wahres Ziel, die politische Freiheit. — Die Nachbeter dieser pantheistischen, sich selbst vergötternden Philosophen, diese Schriftsteller nach der neuesten Mode werfen nun mit ganz gleichen Ausdrücken wie die ersteren um sich; Hierarchie, Pfaffenenthum, Fanatismus, Mysticismus, dogmatischer Krimskrams sind ihre Bezeichnungen für Kirche, Religion, Theologie. — Mögen sie in dem Studierzimmer ungestört über ihren vortrefflichen Erfindungen brüten, möge man ungestört ihre Broschüren und Bücher vom Stapel laufen lassen, der Mann von klarem Geiste und freiem Gemüthe wird das philosophische Irthum von dem wärmenden Sonnenstrahle des lebendigen Christenthums wohl zu unterscheiden wissen. Sobald dieses Irthum aber in den Tagesschriften mit Andeutungen und scheinbar wahren Floskeln emporsteigt, soll ihm energisch entgegengetreten werden, denn es leitet den Unerfahre-

*) Nr. 79 der „Weser Ztg.“ gibt hierzu folgenden Commentar: „Die große Mehrheit der Bewohner aller Residenzen in unsern deutschen Staaten kennen wenig mehr als panem et circenses, zu deutsch: Theater und materielle Interessen; das ist der Krebsbaß unseres Geschlechtes. Der durch Vergnügungen und Gewinnsucht entnervte Geist stößt jede ernste Unterhaltung von sich. Was für ein Stück gegeben wird, welcher Sängerin Kränze geworfen worden sind, ein neuer Tanz, das sind die Gegenstände der Unterhaltung und — die Eisenbahnaktien, die Quelle des Reichthums.“

Inland.

nen in die erstickenen Sumpfe des Zweifels und Unglaubens. Die Schreckbilder, welche diese philosophirenden Korrespondenten aus den religiösen und kirchlichen Bewegungen der Gegenwart konstruieren, sollen uns nicht irre machen; sie halten uns das Medusenhaupt des Religions-Krieges vor die Augen, nicht aber, um Frieden zu erhalten, sondern um alle Religion, wenn's möglich wäre, aus dem Lande zu jagen. Die Zeit der Religionskriege ist für Deutschland vorüber! Der Protestant oder Katholik, welcher den Kriegesruf erschallen ließe, würde von beiden Seiten auf tiefste Verachtung, er würde aus den Reihen der Deutschen ausgestoßen werden.

Eine dritte Quelle solcher Aufsätze, die jeden freien Aufschwung des religiösen und kirchlichen Lebens unterdrücken möchten, ist jene Partei, die das Licht der Sonne scheut und gern im Trüben fischt. Sie fürchtet: die Köpfe möchten durch die öffentliche Besprechung kirchlicher Angelegenheiten so hell werden, die Gemüther möchten so sehr erstarren, daß die ehernen Ketten verzalteter Menschengesinnungen, welche erdrückend auf Geist und Herz lasten, leicht gesprengt werden dürften. Man hat von dieser Seite her wiederholt und dringend vor dem Lesen der Zeitungen gewarnt. — Vergebens! —

Vergebens lehnt sich die Unwissenheit, der herzlose Materialismus, der erstarrte Skeptizismus und die pietistisch-jesuitische Schlaueit gegen den lebendig warmen, unaufhaltsam fortschreitenden, ewig siegreichen Geist der christlichen Religion auf, er wird überall den Platz behaupten, so auch in der Tages-Literatur! Auch in den Zeitungen gebührt der Religion so wie ihrer Pflegerin, der Kirche, das erste Wort!

Die Religion umfaßt alle Beziehungen des Menschen zu Gott, zu der menschlichen Gesellschaft und zu sich selbst, sie erleuchtet und erwärmt sein ganzes Wesen und bildet die alleinige Basis seines Denkens, Wollens und Handelns. Es gibt kein Volk, ohne Religion, ebensowenig ein Individuum ohne dieselbe. Der höhere oder niedere Grad der Religiosität, die Vollkommenheit oder Unvollkommenheit der religiösen Vorstellungen und Gefühle bestimmen die Handlungsweise des Individuums, denn mit ihnen hängt dessen totale Bildung innig zusammen. Sie wie aber die Religion dem Menschen die Motive des Wirkens nach Außen zu gibt, so wirkt natürlich die Außenwelt wieder auf die Beschaffenheit der Religion, es findet eine unausschließliche Wechselwirkung beider statt. So wie im Einzelnen so im Ganzen. Während die Religion einerseits die meisten Motive zur Geschichte eines jeden Volkes gibt, üben die Begebenheiten, deren Grund außer dem religiösen Gebiete liegen, unvermeidlich den stärksten Einfluß auf die Religion aus, Religion und Geschichte, Kirche und Staat sind unzertrennbar verbunden. Hier der unumstößliche Beweis, daß die Geschichte ohne Verührung der religiösen und kirchlichen Bewegungen nicht gründlich geschrieben werden kann. — Haben die religiösen und kirchlichen Veränderungen oft nicht die gewaltigsten politischen Umwälzungen zur Folge gehabt? Man beginne von der Einführung des Christenthums als Staatsreligion und gehe bis zur französischen Revolution, und man wird die schlagendsten Antworten auf diese Frage finden. Das Auftreten des Mohammedanismus, die Kreuzzüge, die Reformation in Deutschland und England bezeichnen Epochen in der politischen Geschichte. — Wo läßt sich selbst in der Gegenwart eine wesentliche Veränderung in der Religion eines Volkes denken, die nicht auch eine mehr oder weniger bedeutende politische Umwälzung zur Folge haben würde? — Nicht minder üben aber auch politische Ereignisse den stärksten Einfluß auf die Gestaltung der Religion und Kirche, und durch diese auf die allgemeine Kultur-Geschichte eines Volkes aus. (Man denke an Spanien!) — Hier also die unvermeidliche Ursache, warum auch die Zeitungen sich der religiösen und kirchlichen Bewegungen bemächtigen müssen, wenn sie ein klares Bild der Gegenwart liefern wollen. Das innerste religiöse und kirchliche Treiben eines Volkes, wenn man so sagen will: die rein theologischen Kämpfe, berühren das Gebiet einer politischen Zeitung nicht, unbedingt aber dann, sobald sie als Ereigniß in die politische Außenwelt treten, sobald sie auf die Einrichtungen und Institutionen des Staates auch nur den geringsten Einfluß ausüben. Hier die Grenzen der Besprechung der religiösen und kirchlichen Erscheinungen in den Zeitungen! — Und so will es auch unser König! — Als er uns die Censur-Gesetze gab, konnte er nicht mit einem Machtwort auch die leiseste Verührung der religiösen und kirchlichen Angelegenheiten durchweg abschneiden? Im Gegentheil, der Scharfblick des weisen Gesetzgebers sah wohl ein, daß dann die Lösung der Aufgabe der Tagesliteratur: ein klares und belehrendes Bild der Gegenwart zu entwerfen, nicht möglich sei. Der König gab uns das Recht dazu, nur mit den Rücksichten, welche das größte Heilthum eines Volkes erheischt. — Und wir wollen von diesem Rechte Gebrauch machen, wir wollen den Schatz nicht vergeben, also:

Der Religion und der Kirche ein gewichtiges Wort in den Zeitungen!

Berlin, 17. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gesandten in der Schweiz, Freiherrn von Werther, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Ober-Landesgerichts-Assessor Zehnyhski zu Kosten zum Land- und Stadtgerichtsrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Rempen; so wie den Land- und Stadtgerichtsrath Röder bei dem Land- und Stadtgericht zu Schroda zum Land- und Stadtgerichtsrath bei demselben Gericht zu ernennen; und dem Kreis-Physikus Dr. von Belzen zu Kleve den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Das 8te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2430. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 5. Februar d. J., betreffend die ausschließliche Legitimation der Quäkter der Universität zu Berlin zur Einziehung und Einklagung der von den Studierenden über gestandene Kollegien-Honorare ausgestellten Reverso; — Nr. 2431 desgleichen vom 1. März, über die Strafe der Beleidigungen zwischen Militair- und Civil-Personen; ferner Nr. 2432 die Verordnung, betreffend die Erbtheilungs-Taxen bauerlicher Nahrungen in Westpreußen; vom 22ten ejd. m., desgleichen Nr. 2433 wegen eines allgemeinen Aufrufs der im § 20 der Verordnung vom 31. März 1834, wegen Einrichtung des Hypothekensystems in dem Herzogthum Westphalen, dem Fürstenthum Siegen, den Keimern Buchach und Neuenkirchen und den Grafschaften Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg (Gesetz-Sammlung S. 47) bezeichneten Realberechtigten. De eodem Dato und Nr. 2434 die Verordnung über die Gebühren der Sachverständigen und Zeugen in gerichtlichen Geschäften. Vom 29ten ejd. m. — Nr. 2435 das Gesetz, betreffend das gerichtliche und Disziplinar-Strasverfahren gegen Beamte. Von demselben Tage; und Nr. 2436 die Verordnung, betreffend das bei Pensionirungen zu beobachtende Verfahren; gleichfalls vom 29. März d. J. — Das 9te Stück aber enthält unter Nr. 2437 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 9ten laufenden Monats, mit welcher der Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1844 publicirt wird.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, von Pfuell, nach Stockholm. Se. Excellenz der Königlich schwedische General-Lieutenant, v. Mansbach, nach Dresden.

× Berlin, 17. April. Als den Anfang eines lang ersehnten Ermäßigungs-Gesetzes für die bestehenden Briefporto-Taxen dürfen wir jetzt eine Convention zwischen der diesseitigen und der österreichischen Postverwaltung betrachten, wonach mit dem ersten Mai der drückende Frankirungszwang für die Correspondenz der betreffenden Staaten aufhören und überhaupt ein herabgesetztes Briefporto eintreten wird. Anerkennung verdient es insbesondere, daß die Portotaxen nach den Entfernungen in grader Linie vom Abgangs- bis zum Bestimmungsorte ohne Berücksichtigung des dazwischen liegenden fremden Territoriums festgesetzt worden sind, denn grade diese fremden Territorien sind es, die z. B. bei dem Zeitungsporto den Aufschlag zwischen zwei direkten Endpunkten ins-Enorme erhöhen. Ist jene Erleichterung nun auch zunächst nur für das Briefporto hergestellt, so darf nicht übersehen werden, mit welchen Schwierigkeiten die desfallsigen Unterhandlungen verbunden gewesen sein mögen und wie doch immer jetzt der Anfang zu einer einfacheren Kommunikation gemacht ward. Uebrigens ist auch den Zeitungen, Journalen, Brochuren, Büchern u. s. w. bereits insofern eine besondere Berücksichtigung zu Theil geworden, als nur der dritte Theil der Briefportotaxe, jedoch in keinem Falle weniger als die halbe Taxe für den einfachen Brief entrichtet wird. Diese Ermäßigung wird auch namentlich dem Kaufmannsstande zu Gute kommen, da für Waarenproben oder Muster, welche den Briefen kenntlich beigegeben oder denselben angehängt sind, ebenfalls nur ein Drittel der Briefportotaxe zu zahlen ist. Für die durch Oesterreich transittirende Correspondenz nach und aus den zu Oesterreich nicht gehörenden italienischen Ländern, dem türkischen Reich, Griechenland und den jonischen Inseln muß der Frankirungszwang leider vorerst noch bestehen bleiben; indessen sind die Portosätze auch für diese Correspondenz wesentlich ermäßigt worden. Die Möglichkeit dieser Ermäßigungen aber läßt vor allem erwarten, daß auch für die deutsche Correspondenz bald ähnliche Erleichterungen eintreten werden, denn es ist ein Mißverhältniß, wenn das Franko für den einfachen Brief von Berlin nach der Türkei, Griechenland und den jonischen Inseln bis zum österreichischen Eintrittspunkt nur 4¼ Sgr., dagegen die Portosätze nach Frankfurt, Köln, Aachen u. s. w. weit höhere Summen betragen. Ich habe es schon früher einmal ausgesprochen, und das Beispiel Englands beweist es, es ist gewiß nicht anzunehmen, daß niedrigere Portosätze einen Ausfall in den Posteinnahmen herbeiführen werden, wohl eher eine Steigerung. Würde aber auch wirklich ein solcher Ausfall eintreten, so wäre immer noch zu untersuchen, ob der Staat bei seinen blühenden Finanzen diesen nicht eher ertrüge, als das Publikum eine drückende Auflage. Die Post ist doch

ihrer ursprünglichen Anlage nach immer nur eine Anstalt zum Nutzen und zur Bequemlichkeit des Volks, nicht aber eine Finanzquelle für den Staat. — Von der Eleganz und dem Prunk, mit welchem die innere Einrichtung des neuen Opernhauses hergestellt werden soll, hört man jetzt viel reden. Namentlich soll das Plafondgemälde zu der königlichen Loge, welches der talentvollen Hand des Malers von Klover anvertraut ist, eine sehr kunstvolle Ausführung erhalten. Die Logen werden mit rothem Plüsch ausgeschlagen werden und einen reichen Schmuck von Vergoldungen tragen. Bis jetzt war das Dresdener Schauspielhaus unter den bedeutenderen Bühnen das prächtigste und eleganteste; vermuthlich wird es aber jetzt in den Hintergrund gedrängt werden. An der Vollendung des Baues wird mit rastlosem Eifer gearbeitet, wiewohl man über den Zeitpunkt der Eröffnung sehr widersprechende Angaben hört. Wahrscheinlich dürfte der Geburtstag des Königs dazu bestimmt werden. — Der bekannte Erlaß des Finanzministers, in Betreff der Concessionirung neuer Eisenbahnen, hat einen sehr günstigen Eindruck an der hiesigen Aktienbörse gemacht. Die Course sämtlicher Aktien, namentlich der Quittungsbogen, haben, wenn auch nicht bedeutende, Steigerungen erfahren. Die Zeichnungen für die nicht concessionirten Bahnen hält indes Jeder, der sich damit eingelassen hat, noch immer für werthvoll, weil jeder diese Bahnen aus begründlichen Gründen für überwiegend nothwendig erachtet. So behaupten noch immer Viele, daß die Berlin-Stralsunder vor allem concessionirt werden würde, obwohl die Richtigkeit ihrer Ansichten sehr dahin gestellt bleiben muß. — Den Ihnen bereits gestern ausgesprochenen Zweifeln, daß es in höheren Intentionen liege, einen katholischen Kultusminister zu ernennen, kann ich heute ein Weiteres hinzufügen, wodurch die Entstehung jenes Gerüchts erklärbar wird. Der Austritt des Kabinettsministers von Alvensleben, welcher bereits mehrfach beschlossen und auch in den Zeitungen mitgetheilt ward, ist nunmehr, wie es heißt, definitiv auf den 15. Juni festgesetzt. Alsdann dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, daß Herr von Düsberg, welcher jetzt Abtheilungsdirigent für die katholischen Angelegenheiten im Kultusministerium ist, an seine Stelle berufen würde. Bei dieser Gelegenheit hat man die Bemerkung gemacht, daß dies der erste Fall sein würde, wo ein Katholik ein Ministerportefeuille erhielte, und daraus ist, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Stellung des Herrn v. Düsberg, der leicht erklärliche Irrthum entstanden, wir würden einen zweiten Kultusminister für die katholischen Interessen erhalten.

L Berlin, 17. April. So eben erfahre ich, daß der Geh. Rath Liechtenstein zum akademischen Mitgliede des Ober-Censurgerichts ernannt worden ist.

ß Berlin, 17. April. Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß die Seehandlung im inländischen Interesse über See geschickt habe; merkwürdiger Weise aber nicht im Interesse des Handels, den sie doch über See zu befördern berufen und verpflichtet ist, sondern im religiös-propagandistischen Dienste. Es besteht hier nämlich ein Verein zur sittlichen Erhebung und Verchristlichung gewisser Mädchen in Indien, der natürlich von hier aus nicht gut in die ungeheure Weite wirken kann. Nun ist die Seehandlung angeblich in Unterhandlung mit einer Grundbesitzerin auf der Insel Malacca, wo sie Terrain ankaufen will, um da ein Filial des hiesigen Vereins für indische Mädchenbesserung zu etabliren. So fabelhaft das klingt, ist es doch nicht unwahrscheinlich. — Die Aktienswinderei hat gewiß eine furchtbare Handels- und Fabrikationskrisis hervorgerufen und die Geldnoth muß in Handel und Verkehr und Fabrikation noch größer werden; So suchen sich die Leute, so lange es geht, mit Wechseln zu helfen, aber wenn ein solcher Wechsel endlich einmal versilbert werden soll, da hat kein Mensch Geld; es liegt Alles auf der Bank, in der Seehandlung, und das Volksgeld prüft überall aus Dampfschloten. Welch' häusliches Elend daraus schon für Berlin besonders hervorgegangen ist und sich immer noch steigert, davon haben nur Hausbesitzer, die geplagteste Menschenklasse in Berlin, einen Begriff. Nicht ein Procent Häuser sind hier schuldenfrei. Von zweiten und dritten Hypotheken ist gar keine Rede mehr, denn alle Tage werden erste Hypotheken gekündigt und eingezogen. Um das Geld zu schaffen, wollen die Hausbesitzer natürlich neues Geld borgen, aber: „was thun?“ sprach Zeus, „die Welt ist weggegeben“; das Haus kommt also sub hastam, es findet sich selten ein Käufer, wenigstens keiner mit Geld, höchstens ein Schwindler, ein Häuserjobber, den Niemand brauchen kann. Nun soll der Gläubiger

das Haus nehmen, aber der will nicht Steine, sondern Lebensbrot, Geld, um seine Auktionsgeschäfte zu vergrößern. Glücklicherweise, wer mit kaltem Blute an sein Herz, seine gefüllte Börse, schlagen kann und sagen: Wollen mal sehen, wie das Ding enden wird! Daß das Ende vom Liede nicht ohne Knalleffekte vor sich gehen wird, Bankierselbstmorde, Irrenhaus- und Arbeitshausbereicherungen, weshalb neulich in einem hiesigen Blatte Bahnen von der Börse nach dem „Thürmchen“ (wo die Selbstmörder hinkommen) mit Zweigbahnen nach verschiedenen Anstalten für sittlich und physisch Ruinierte vorgeschlagen wurden, läßt sich nach der Erfahrung, die man bei dem Schicksale, den der Rothschild'sche Handel mit spanischen Papieren hier hatte, sammeln, nicht als unwahrscheinlich annehmen. Nun möge sich der Auktionswindel austoben, denn „Jugend hat nicht Jugend und muß austoben.“ — Zur Hilfe gegen die Hausbesitzergegendnoth scheint hier ein sogenannter Hypotheken-Verein immer reifer zu werden. Ein Entwurf dazu ist schon ausgearbeitet, und ich bin vielleicht im Stande, mit nächstem Details darüber mitzutheilen. Es wäre Verwirklichung einer Associations-Idee. Die Association, die Vereinigung und gemeinschaftliche Verfolgung derselben Interessen, wird sich immer dringlicher herausstellen gegen die zersplitterte Gesellschaft, die dadurch so ruinierend, demoralisierend mächtig ist, daß sie Jeden einzeln packt. Im Kleinen haben sich hier eine ziemliche Portion Schneider associirt; sie nennen sich die „vereinigten Kleidermacher“ und versprechen aus ihrem „Magazin“ die solidesten Kleider zu den solidesten, feststehenden Preisen. Aber das ist noch nichts, so lange andere „Magazine“ sich dagegen vereinen; das ist der „industrielle Bürgerkrieg der sogenannten freien Konkurrenz“ nur in erhöhter Potenz. Wichtig ist hier, was das nächstens erscheinen sollende Gewerbepolizeigesetz dem Associationstrieb für Rechte einräumen und für Organisationsbahnen anweisen wird. In der Associations-Idee liegt der Keim zu dem freien, in sich selbst starken Zustweigen.

* Berlin, 17. April. Bei der neulich hier stattgehabten Compagnie-Versammlung der Landwehrmänner des zweiten Aufgebots wurden unter andern auch die Versammelten mit einer Kabinettsorder bekannt gemacht, wonach Se. Maj. der König die Todesstrafe eines Landwehrmannes, welcher sich bei dem letzten hiesigen Herbst-Manöver eine in aufrührerischen Aeußerungen begangene schwere Insubordination zu Schulden kommen ließ und deshalb vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt ward, in 10jährige Festungsstrafe verwandelt hat. Beachtenswerth war auch die Anrede des Majors an seine Wehrmänner: „Meine Herren.“ Hiernach dürfte das von vielen Seiten besprochene traute „Du“ wohl nicht so bald in Anwendung kommen. — Aus einer heute in der Voss'schen Zeitung gegebenen Uebersicht der durch Orden ausgezeichneten hier fungirenden hohen Beamten ergeben wir, daß in Berlin 17 Staatsminister mit 153 Orden, 22 Gesandte mit 93, 21 Präsidenten mit 61, und 38 Kammerherren mit 137 Dekorationen versehen sind. Unter die letzteren ist auch Alexander v. Humboldt zu rechnen. — Morgen geben Ihre Majestäten im königl. Schlosse vor der Verlegung der Residenz nach Potsdam noch ein glänzendes Hoffest. — An hiesiger Börse wächst das Vertrauen, welches durch die jüngste Erklärung des Finanzministers v. Bodelschwingh in jeder Beziehung erweckt worden ist. Unberufene, die sich durch den Eisenbahn-Auktionswindel an die Börse gedrängt haben, werden jetzt immer seltener bemerkt. — Der ausgezeichnete Violinist Vazini aus Mailand befindet sich unter uns, und gedenkt von hier aus eine Kunstreise nach Breslau, Posen und Warschau zu unternehmen.

* Es geht uns folgendes Schreiben zu: „Herr Redakteur! — In Nummer 82 Ihres in der Residenz sehr verbreiteten Blattes wurde von einem Ihrer Berliner Herren Mitarbeiter Ihnen berichtet, daß der Herr Staatsanwalt beim Ober-Censurgerichte von Amts wegen auf den Erlaß eines Debitsverbots in Betreff des mit hiesiger Censur hier erschienenen „historisch-geographischen Bilderatlases von J. Löwenberg“ angetragen, mit seinem Antrage aber von dem hohen Gerichtshofe abgewiesen worden sei. Bei dem Interesse, welches man Ihrem Blatte hieselbst schenkt, halte ich mich verpflichtet, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß weder der Herr Staatsanwalt auf ein Debitsverbot der erwähnten Schrift angetragen, noch überhaupt dieselbe dem Ober-Censurgerichte vorgelegen hat, daß vielmehr die bezügliche Mittheilung Ihres geehrten Correspondenten völlig aus der Luft gegriffen ist, und muthmaßlich der Buchhändler speculation ihre Verbreitung in

der Residenz verdankt. — Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung der besondern Achtung eines der Abonnenten Ihres Blattes.
Berlin, am 15. April 1844.

(Die Märkisch-Niederschlesische Eisenbahn.) Es dürfte bei der Aufmerksamkeit, die das Publikum den Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Bahn widmet, an der Zeit sein, den bisherigen Fortgang und den jetzigen Stand dieses Eisenbahnunternehmens einmal in seinen Hauptmomenten zu überblicken. Mit dem 1. April ist nämlich der Geh. Regierungsrath Hr. Naunyn, der als Vorsitzender und vom Staate ernanntes Mitglied der Direktion das Unternehmen leitete, seiner Berufung zum Bürgermeister der Stadt Berlin gefolgt, daher aus jenem Wirkungskreise ausgeschieden, und darin von dem Regierungsrath Herrn v. Maassen ersetzt. Auch ist mit dem 1. April zugleich diejenige Vergrößerung der Direktion von 5 auf 7 Mitglieder in Vollziehung getreten, welche in den Statuten für den Fall vorbehalten war, daß eine Vereinigung der Niederschlesisch-Märkischen mit der Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft bis dahin nicht zu erreichen sein sollte. (Was diese hauptsächlich behindert hat, ist schon in dem Referat über die General-Versammlung der Berlin-Frankfurter Eisenbahn in diesen Blättern berührt.) Indes hatte dieses Scheitern doch das Gute, daß man sich jetzt ganz mit ungetheilte Kraft der Förderung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn widmen konnte. Die Niederschlesisch-Märkische Bahnlinie, welche im Ganzen 40½ Meile mißt, ist in sechs Abtheilungen zerlegt, deren jede wieder in mehrere Sektionen zerfällt. Die Abtheilungen sind: 1) Von Frankfurt oder dem sonstigen Anschlußpunkte der Niederschlesisch-Märkischen an die Berlin-Frankfurter Eisenbahn bis Guben; 2) von Guben bis Halbau; 3) von Halbau über Kohnfurt bis Bunzlau; 4) von Bunzlau bis Liegnitz; 5) von Liegnitz bis Breslau; 6) von Kohnfurt (vergl. Nr. 3) bis Görlitz. Von diesen Abtheilungen ist die 5te zuerst in Angriff genommen und daher schon ihrer Vollendung nahe gebracht, während die übrigen erst vorbereitend bearbeitet sind, jedoch in diesem Frühjahr durchgängig in Angriff genommen werden sollen. Die Bahnstrecke der 1. Abtheilung konnte zum Theil erst in der letzten Zeit speziell bearbeitet werden, da die höhere Bestimmung über die verschiedenen in Vorschlag gebrachten und nur generell bearbeiteten Linien zwischen der Berlin-Frankfurter Bahn und dem Friedrich-Wilhelms-Kanal (bei Krebsjauhe) noch nicht erfolgt ist. Nach einem Beschlusse vom 23. Januar d. J. wurde jedoch an diejenigen von den in Vorschlag gekommenen Linien, welche unter der Voraussetzung, daß der Anschluß der Niederschlesisch-Märkischen an die Berlin-Frankfurter Bahn bei der Stadt Frankfurt stattfinden werde, als die wohlfeilste anerkannt war, die speziellen Vorarbeiten bewerkstelligt. Denn vermuthlich wird die Staatsregierung, welcher die Bestimmung des Anschlußpunktes in den Statuten vorbehalten ist, aus höhern staatspolizeilichen Rücksichten, diesen bei der Stadt Frankfurt wählen, obgleich die Direktion in Vertretung der ökonomischen Interessen der Gesellschaft der Anschluß schon auf einem 1½ Meile vor Frankfurt gelegenen Punkte, nämlich die Briesen, zu bewerkstelligen wünscht. Es wird nämlich die Mehrausgabe, welche die Ausführung eines Anschlusses bei Frankfurt gegen die Kosten des bei Briesen projektierten Anschlusses erfordert, sich gewiß auf mehr als 200,000 Thaler belaufen. Außerdem aber würde durch den Anschluß bei Briesen nicht nur die Bahnlinie für den Verkehr zwischen Berlin und Schlesien um 1 Meile verkürzt, sondern auch der durch beträchtliche Steigungen und Curven erschwerte Theil der Berlin-Frankfurter Bahn für den Transport von Berlin nach Breslau und Görlitz gänzlich vermieden werden. Es soll nun zwar die Stadt Frankfurt zu einer Erklärung veranlaßt worden sein, ob und in welchem Maße dieselbe der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft Entschädigung für die Opfer gewähren wolle, welche diese in der Ausführung eines Anschlusses bei der Stadt Frankfurt darzubringen genöthigt sei; und dem Vernehmen nach hätten sich die städtischen Behörden Frankfurts auch zu einer Beisteuer verstanden. Indessen wird diese Beisteuer vermuthlich weit davon entfernt bleiben, die Mehrausgabe, welche die Wahl des Anschlußpunktes bei Frankfurt veranlassen würde, zu decken, geschweige denn die sonstigen daraus entstehenden Nachteile auszugleichen. Die II., 9 Meilen lange Bahn-Abtheilung von Guben bis Halbau bietet rücksichtlich der Erdbarbeiten zwischen Sommerfeld und Sorau einen besonders schwierigen Bahntractus dar. Ungeachtet wiederholter Versuche, die ungünstigen Verhältnisse dieser Abtheilung in Betreff der starken Steigungen und Krümmungen zu verbessern und die Anlagekosten zu vermindern, ist es doch nur gelungen, die Krümmungen auf einen Radius von 300 Ruthen zurückzuführen, und hat in Ansehung der Steigungen für einzelne, wenn auch nur kurze Strecken ein Steigungsverhältniß von 1/200 gestattet werden müssen, während sonst fast für die ganze Bahnlänge von der Ber-

lin-Frankfurter Eisenbahn ab bis nach Breslau das Verhältniß von 1/500 das normierende ist. Der in dieser Bahn-Abtheilung vorkommende Gassen'sche Damm, der auf beiläufig 1200 Ruthen Länge durchgängig einen Erdauftrag von 30 bis 40 Fuß erfordert, bildet eine der größten zusammenhängenden Erdbarbeiten der ganzen Bahnlinie. Die III., sich auf 6½ Meile erstreckende Linie von Halbau bis Bunzlau ist dagegen durch eine sehr günstige Bodenbeschaffenheit ausgezeichnet. Es sind daher hier nur sehr mäßige Erdbarbeiten erforderlich, um das Planum des Bahnkörpers darzustellen. Die Schwierigkeiten dieser Abtheilung bestehen nur in dem Uebergange über die Queiß, und noch mehr in dem Boberübergange. Doch ist zu dem Bau sowohl der Queiß-Brücke als des Bober-Viadukts für das wichtigste Requisit, nämlich für das Vorhandensein des erforderlichen Materials bereits gesorgt, wozu die in dieser Gegend anzutreffenden Steinbrüche bequeme Gelegenheit gaben. Hiernächst folgt in der IV. Abtheilung, welche sich auf 6 Meilen Länge von Bunzlau bis Liegnitz erstreckt, wieder eine Bahnlinie mit größtentheils sehr günstigem Terrain. Nur der plötzliche Terrainabfall vor und hinter Haynau kann nicht anders als mit einer zwischen 1:300 und 1:200 wechselnden Steigung überwunden werden, und dessenungeachtet kommen hier noch sehr bedeutende Planirungsarbeiten vor. Die am wenigsten günstigen Terrainverhältnisse haben sich aus den Nivellementsarbeiten der 6. Abtheilung ergeben, der Abtheilung, welche die Anschlußbahn an die sächsische bildet, von Kohnfurt bis Görlitz sich erstreckt und 3¾ Meilen mißt. Ungeachtet hier von vorn herein nur das Steigungsverhältniß von 1:200 dem Plane zum Grunde gelegt worden ist; so hat sich doch die Nothwendigkeit bedeutender Planirungsarbeiten herausgestellt, und zwar in dem Maße, daß schon in der Görlitzer Heide Wegeburchführungen unter der Bahn und gegen 20 Fuß tiefe Einschnitte vorkommen. Das wichtigste Bauwerk dieser Abtheilung, so wie zugleich der ganzen Bahn ist indessen der Meiß- Viadukt, zu dessen Ausführung daher schon jetzt die nöthigen Einleitungen getroffen sind, namentlich um zu der erforderlichen 1300 Fuß langen und 126 Fuß über den Wasserpiegel der Meisse hohen Bogenstellung die außerordentlich große Masse des an Granit u. dergl. erforderlichen Materials zu beschaffen. Die Vorarbeiten für die bezeichneten fünf Bahnstrecken sind in der Hauptsache sämmtlich so weit gediehen, daß die auf dem Felde zu verrichtenden Arbeiten durchgängig beendet, die Messungen aufgetragen, die Nivellementsprojekte vollendet und die Pläne zur Feststellung der Spezialprojekte und Veranschlagungen größtentheils fertig sind. Auf allen diesen Bahnstrecken kann und wird die Ausführung des Baues diesen Frühling angegriffen werden, und sind daher auch zur Bewerkstelligung der Grunderwerbung die nöthigen Einleitungen bereits getroffen. — Wir kommen endlich zu der oben in der Reihenfolge übergangenen V. Abtheilung der schon in der Ausführung begriffenen Bahnstrecke von Liegnitz bis Breslau. Diese 8½ M. lange Bahnstrecke, zu welcher erst am 28. August des vorigen Jahres der erste Spatenstich geschah, bietet das erfreuliche Bild einer sehr regen schnell zum Ziele führenden Thätigkeit dar, namentlich in Ansehung der auf dieser Bahnstrecke vorgekommenen nicht unbedeutenden Erdbarbeiten. Die Ausführung derselben ist durch den Winter kaum unterbrochen worden und ihre Vollendung im Monat Juni zu erwarten. Auch mit dem Brückenbau ist man nach Verhältniß der Jahreszeit und den Naturhindernissen angemessen vorge-schritten.

Im Allgemeinen ist es also gelungen, diese Hauptbauten so wie die ganze Bahnstrecke von Breslau nach Liegnitz also zu fördern, daß die Eröffnung eines regelmäßigen Betriebes für den Verkehr zwischen gedachten beiden Städten zum Spätherbst dieses Jahres als völlig gesichert erscheint. Zur Vorbereitung dieser bald eintretenden Benutzung der Bahn sind dann auch für die Bahnhof-Gebäude, die Telegraphen-Einrichtung, den Oberbau, die Betriebsmittel und das Betriebspersonal, so wie für mannigfaltige, der sonst in Betracht kommenden Bedürfnisse, die nöthigen Einrichtungen bereits getroffen. Die Bahnhof-Gebäude zu Liegnitz nahen sich ihrer Vollendung. Zu dem Hauptbahnhofe in Breslau, so wie zu den Neben-Bahnhöfen in Maltzsch, Lissa, Nimkau und Stephansdorf sind die Pläne und Anschläge fertig, und ist mit dem Bau bereits begonnen. Einer frühern Ausführung der Breslauer Bahnhof-Anlage, welche sonst wünschenswerth gewesen wäre, stand besonders die Schwierigkeit entgegen, einen dazu geeigneten Platz ausfindig zu machen. Die Wahl des Platzes durfte nämlich nur mit der Rücksicht getroffen werden, eine Verbindung mit den Bahnhöfen der beiden andern in Breslau ausmündenden Eisenbahnen in der leichtesten und doch zweckmäßigsten Weise zu bewerkstelligen. In dieser Rücksicht ist aus den verschiedenen in Vorschlag gekommenen Plätzen ein unmittelbar neben dem Breslau-Freiburger Bahnhofe gelegener Platz erwählt, der zur Anlegung einer Verbindungsbahn sowohl mit dem Oberschlesischen Bahnhofe, welche die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft herstellen wird, als auch erforderlichen Falls mit dem projektierten

*) Vergl. die gestr. Bresl. Stg.

Oberhafen, die passendste Lage zu besitzen scheint. — In Betreff der Signal-Einrichtung ist denen auf der Freiburger Bahn eingeführten Treutlerschen Telegraphen der Vorzug gegeben.

Für die Lieferung der Unterlagsschwellen, Schienen, Lokomotiven u. s. w. sind angemessene, gefestigte Verträge geschlossen und zum großen Theil schon erfüllt. Auch ist bereits ein, theilweise schon auf andern Bahnen eingeführtes Beamtenpersonal nach Bedarf angestellt. Ist nun auf solche Art Alles vorbereitet, um einen Fünftheil der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn schon im nächsten Herbst in Betrieb zu setzen und um den Bau aller übrigen Abtheilungen schon im Frühlinge kräftig in Angriff zu nehmen; so dürfte die Hoffnung nicht ungerechtfertigt erscheinen, daß im Herbst 1846 die ganze Bahn vollendet und der Benutzung geöffnet sein werde. Ein Zustand des Unternehmens, der gewiß Zeugniß von der ungemeinen Thätigkeit aller leitenden Vorstände, und insbesondere auch des Hrn. Baudirektor Henz abgibt, der bekanntlich an der Spitze der technischen Ausführung dieses Werkes steht. Begrüßen wir denn diese neue, großartige industrielle Schöpfung unseres Vaterlandes, die aus der Vereinigung der Regierungskräfte mit denen der einzelnen Staatsbürger hervorgegangen ist, mit einem frohen Willkommen, das auch dem ganzen System gelten möge, vermöge dessen jetzt die Eisenbahnen bei uns so staunenswürdig rasch ins Leben treten. Ein praktisches Ergebnis, dessen unermessliche Vortheile gewiß die Nachtheile weit überwiegt, die man, wohl auch in sehr übertriebenen Annahmen, jetzt in den Aktienpekulationen und den damit zusammenhängenden finanziellen Zuständen findet. (Voss. Z.)

Stettin, 15. April. Auch ganz in unserer Nähe, in dem nur wenige Meilen von hier entfernten Carolinenhorst, haben jetzt leider Eisenbahn-Arbeiter ein offenes Auflehen gegen ihre Vorgesetzten und ein eben so ungebührliches, als ungesetzliches Verlangen nach erhöhtem Lohne an den Tag gelegt. Gegen 200 derselben waren am letzten Sonntage in die Wohnung des den Bau der Stargarder Bahn in jener Gegend leitenden Kondukteurs gedrungen und hatten ihn auf eine kategorisch imperative Weise gezwungen, ihnen eine Anweisung von 600 Thlr. auf die Kasse auszustellen, als eine Forderung, die sie, wie sie meinten, mit Recht für seither zu wenig erhaltenen Lohn zu machen hätten, was um so mehr auffallen muß, da die Eisenbahn bekanntlich in gar keinem kontraktlichen Verhältniß zu den Arbeitern selbst steht, sondern mit sogenannten Schachtmeistern, als Unternehmern für eine gewisse Wegestrecke abschließt, die wieder mit den einzelnen Arbeitern sich einigen. Daß die Anweisung nicht eingelöst worden ist, versteht sich von selbst. Auch ist bald darauf durch herbeigerufene militärische und polizeiliche Hülfe die Ruhe wieder hergestellt worden. Die Schuldigen sind gefänglich eingezogen worden und erwarten ihren Lohn vom Gesez. (Börsen-Nachrichten.)

Deutschland.

Frankfurt, 15. April. In unserer Ober-Post-Amts-Ztg. wird zu einem Verein aufgefodert, der es sich zur Aufgabe mache, geeignete Waaren über See zu versenden. Den Anlaß zu dieser Aufforderung gab die Anzeige eines hiesigen Handels Hauses (C. G. Wagner), daß es mit Holland und Java Verbindungen eingegangen sei, und die Wahrnehmung, daß dem Handelsstande eine Ausfuhrverbindung nach dem niederländischen Ostindien zwar sehr erwünscht sein müsse, daß aber die einzelnen kleinen Produzenten selten im Stande sein möchten, diese Gelegenheit zu benutzen, weil sie das Kapital, ehe es rentirt, Jahre lang anlegen müssen.

„Ezt jetzt, schreibt die Allgemeine Kirchenzeitung aus München, da die Maßregeln gegen die Protestanten Aufsehen machen, wird die Regierung gezwungen, die seit Jahren geduldete Thätigkeit der katholischen Priester in die gesetzlichen Schranken zu weisen. Der Ludwig-Missionsverein behält aber nach wie vor seine Rubrik für arme katholische Gemeinden in protestantischen Ländern. Schmerzlich als je vermischen wir jetzt eine kräftige Vertretung der evangelischen Kirche bei der Regierung; denn das Oberkonsistorium scheint sich dieser Sache ziemlich kühl anzunehmen. Zum Belege Dessen nur Folgendes, im trockensten Kanzleystyl abgefaßte Dokument: „Dem königl. Konsistorium Speyer wird auf dessen Bericht vom 21. d. M. erwidert, daß das von der königl. Regierung der Pfalz in Gemäßheit eines amtlichen Reskripts vom 10. d. M. öffentlich bekannt gemachte Verbot aller und jeder Theilnahme und Verbindung mit dem sogenannten Gustav-Adolf-Vereine so bestimmt und entschieden laute, daß es einer weiteren Erklärung nicht bedürfe, sondern ernste Hinweisung darauf in etwa vorkommenden Fällen hinreichen werde.“

Ein rheinischer Correspondent der Magdeb. Zeitung spricht von einer Zusammenkunft Ihrer Maj. der Kaiser von Oesterreich und Rußland und des Königs von Preußen. Es liege überhaupt in der Absicht, das Bündniß zwischen den hohen Monarchen noch fester

zu ziehen, ohne daß dadurch den westlichen Mächten Grund zu Mißtrauen verliehen werden soll.

Karlsruhe, 11. April. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten übergab Herr Junghans den Kommissions-Bericht, den Schlußtermin für Anmeldung zu Aufhebung alter Abgaben betreffend. Hierauf folgte die Verathung über den Bericht des Abgeordneten Schaaff, die Verjährung und den Verlust der auf Inhaber gestellten Schuldverschreibungen der Eisenbahn-Schulden-Zilgungskasse und der Zehntschulden-Zilgungskasse betreffend. Das vorgelegte Gesez will, daß bei diesen Papieren die gleichen Verhältnisse eintreten, wie bei den von der Amortisations-Kasse ausgestellten Staatspapieren. Hiernach tritt bei Papieren, die mit Coupons versehen sind, die Verjährung in fünf Jahren ein, von dem Tage an, da der letzte Coupon fällig war, bei jenen ohne Coupons nach zehn Jahren, von dem Verfalltage an; bei Zins- und Renten-Coupons nach drei Jahren. Der Abg. Weller behauptet, das Gesez sei unnöthig, da die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen ohnedies auf die fraglichen Papiere anwendbar seien; er stellt dagegen den Antrag, die Regierung zu ersuchen, das frühere Gesez zu dem Zwecke der Einführung einer längeren Verjährungsfrist revidiren zu lassen. Das Gesez wird jedoch einstimmig angenommen und Wellers Antrag verworfen. (Bad. Bl.)

Mannheim, 13. April. Die hiesigen israelitischen Einwohner haben auch für den gegenwärtigen Landtag eine Bitte um bürgerliche Gleichstellung mit den christlichen Einwohnern des Landes der zweiten Kammer eingereicht. Sie stellen vertrauensvoll die Bitte: „Diese hohe Kammer wolle die hohe Staatsregierung veranlassen, einen Gesezentwurf, der die bürgerliche Gleichstellung unserer Glaubensgenossen ausspricht, vorzulegen; eventuell, diese hohe Kammer wolle die hohe Staatsregierung zur Vorlage eines Gesezentwurfes, der die uns nachtheiligen Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung abändert, veranlassen.“ (Mannh. Abdz.)

Marburg, 13. April. Die aus dem Nürnberger Correspondenten in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß die Akten in der Jordanschen Sache von dem Oberappellationsgericht an das Obergericht zurückgeschickt worden seien ist unwahr. (Frankf. Z.)

Oesterreich.

* Wien, 16. April. Die mit dem Königreiche Preußen abgeschlossene Post-Convention, welche schon am 1. Mai d. J. ins Leben tritt, hat, ohne hier in ihrem Detail bekannt zu sein, den allgemeinsten Beifall gefunden. — Der königl. schwedische General v. Hjerta, dem der Oberst Groil vorausgegangen war, ist hier eingetroffen, um die Thronbesteigung des neuen Königs Oscar zu notificiren. — Der verstorbene F. M. Fried. Xaver Prinz von Hohenzollern-Hechingen hat dem österreichischen Staate über 60 Jahre gedient. Als Soldat war er einer der Tapfersten aus der napoleonischen Zeit und so lange die Kriegs-Epoche dauerte, von seinen Soldaten und Untergebenen geliebt. Im Frieden warf man ihm jedoch vor, daß er beim Avancement, vorzüglich während seiner Anstellung als Hofkriegsraths-Präsident, den Adel auf eine so auffallende Weise begünstigte, daß er dem allgemeinen Tadel nicht entgehen konnte. Er beschloß seine Laufbahn als Garde-Kapitän der Arcieren-Leibgarde, that aber in den letzten Jahren selten Dienste. Seinen feierlichen Leichenzug führte der Hofkriegsraths-Präsident Ignaz Graf Hardegg. Der prachtvolle Leichenzug ging, vom schönen Wetter begünstigt, durch die kais. Burg, eine seltene Ausnahme auf des Kaisers Befehl. Es heißt, der hier kommandirende F. Z. M. Bar. v. Wimpffen werde die Stelle des verstorbenen Garde-Kapitäns Prinzen Hohenzollern erhalten. Der F. M. L. Prinz Hohenzollern soll das Regiment seines Vaters erhalten haben.

Sicherem Vernehmen nach wird neuerdings mit gesteigertem Eifer an einem neuen Studienplane gearbeitet, und es sollen an mehre ausgezeichnete Schulmänner und Gelehrte auch weltlichen Standes Aufforderungen zur Ausarbeitung von Vorschlägen ergangen sein. Besonders soll den Gymnasien eine durchgreifende Reform bevorstehen, und daß ihnen diese sehr noth thut, ist eine längst anerkannte Thatsache. Auch soll die in einigen Provinzen wirklich übermäßige Anzahl dieser gelehrten Vorschulen vermindert und die Mittel der aufgehobenen zur Errichtung von Bürgerschulen verwendet werden. Eine noch freudigere Hoffnung aber erregt die Kunde, daß man ernstlich daran denkt, die Universitätsstudien dergestalt zu reformiren, daß wenigstens einige Verbindung mit den übrigen deutschen Hochschulen möglich würde. Jedermann begreift, daß die Ausföhrung dieses Gedankens für Oesterreich von den wichtigsten und wohlthätigsten Folgen sein würde, und zwar nicht bloß in wissenschaftlicher Hinsicht, da das politische Heil Oesterreichs eine innige Verbindung mit dem übrigen Deutschland so dringend nothwendig macht. Möchte der neue Studien-Plan recht freisinnig gedeihen und bald ins Leben treten! Uebereilen darf man eine so wichtige Sache frei-

lich nicht, aber gerade hier ist das lange Stehenbleiben ein eilig verderblicher Rückschritt. (Epz. Bl.)

Frankreich.

Paris, 12. April. Se. Maj. der König hat befohlen, daß die Obersten der Regimenter künftig auf ihren Hüten oder Helmen, bei voller Uniform, eine Aigrette von weißen Reiterfedern mit einer Basis von kleinen Federn in den drei Farben tragen sollen.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer gelangte die Verhandlung über das Eisenbahn-Gesez zur Abstimmung. Das Eisenbahngesez wurde mit 92 gegen 20 Stimmen angenommen. — In der heutigen Sitzung, welcher der Herzog von Nemours beizuhönte, berichtete Hr. Persil über den Gesez-Entwurf wegen der geheimen Ausgaben, und erklärte, daß die Kommission einstimmig dessen Annahme beantragt habe. Man beschloß, den Druck und den Tag der Verhandlung weiter zu bestimmen. An der Tagesordnung war der Bericht über den Gesez-Entwurf wegen des Sekundär-Unterrichts. Der Herzog von Broglie begann die Vorlesung, welche mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Die Kommission beantragt, was den Religions-Unterricht betrifft, folgenden Zusatz: Der Religions-Unterricht soll, so weit er das Dogma und die Religionsgeschichte angeht, ein Gegenstand des Sekundär-Unterrichts sein. Die Väter können, wenn sie es wünschen, ihre Kinder in den Anstalten durch einen besonderen Geistlichen ihrer Wahl unterrichten lassen. Um 4 Uhr dauerte die Vorlesung des Berichts noch fort. — Der Kriegsminister Marschall Soult hat einen Gesezvorschlag zur Bewilligung von 5 Mill. Fr. zur Befestigung von Havre an die Deputirten-Kammer gebracht.

Die Angelegenheiten von Tahiti werden jetzt ein erster Gegenstand für die Regierung. Die ausweichende Antwort, welche der Marineminister in der gestrigen Sitzung der Pairskammer auf eine desfallsige Anfrage ertheilte, hat nicht befriedigt, und die Zeitungen beschäftigen sich auch heute noch sehr eifrig mit der Sache. Die Mittheilung des Hrn. Ledru-Rollin in der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, wonach er darauf antragen wolle, daß die Minister die neuesten, aus Tahiti eingegangenen Depeschen vorlegen, wird den Zeitungen neuen Stoff geben, doch endlich die Sache zu einem gewissen Ruhepunkt zu führen. Herr Guizot und der Seeminister sind übrigens mit der Angelegenheit sehr beschäftigt. Gestern Abend spät noch verfügte sich Herr Guizot, der im Laufe des Tages mehrere Kuriere erhalten, zu dem Seeminister, Admiral v. Macau, und hatte mit ihm eine lange Unterredung, worauf der Premierminister auch noch nach dem englischen Botschaftshotel fuhr und bis 11 Uhr Nachts mit Lord Cowley, unzweifelhaft wegen der tahitischen Angelegenheiten, verhandelte.

Spanien.

Madrid, 7. April. Die Expedition gegen Marocco ist von dem Ministerium fest beschloffen. Sämmtlichen Generalkapitainen in den südlichen Provinzen sind bereits Befehle zugegangen, auf daß sie Truppen nach Santa Maria senden. Dies energische Auftreten des Cabinets findet beim Publikum großen Beifall. Einen befriedigenden Eindruck macht, daß sich die meisten von denen, welche an der letzten Insurrection Theil genommen, und die begnadigt worden, als Freiwillige zur Theilnahme an dieser Expedition angemeldet haben.

Schweiz.

Zürich, 11. April. Herr Professor Génin in Strassburg giebt in seinem Werke „die Jesuiten und die Universität“ über die seit einigen Jahren auch auf die Schweiz ausgedehnte Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens (Propaganda) merkwürdige Aufschlüsse, und zwar aus dem Prospektus der Gesellschaft selbst. Die Gesellschaft zählt 800,000 Mitglieder. Der persönliche Beitrag eines ämtern Mitgliedes beträgt wöchentlich einen Schilling. Im März des Jahres 1842 allein fielen in die Gesellschafts-Kasse 2,752,215 Fr. „Berechnet man nach diesem, sagt Herr Génin, die Geldquellen, die geheimen Einkünfte der Jesuiten, so erschrickt man über ihre Macht in einem Zeitalter, wo mit Geld Alles sich machen läßt. Mit diesen Mitteln machen sich die Jesuiten durch ganz Frankreich zu Stadt und Land unzählige blind ergebene Anhänger. Wenn aber die Stunde der Entscheidung kömmt, so werden sie solche der politischen Partei zuwenden, welche ihnen die meiste Garantie bietet, sie unter ihrem Namen regieren zu lassen. Sie werden endlich die oberste und unumschränkte Herrschaft besitzen, und das wird das letzte Wunder der wunderthätigen Medaille sein. Das Werk der Verbreitung des Glaubens hat 2 Hauptstüze, Lyon und Paris, wo die zwei Haupthäuser des Ordens liegen. Das Werk selbst steht unter dem Schutze des Jesuitenheiligen Franz Xaver.“ (Fr. Z.)

Italien.

Livorno, 1. April. Wir haben Nachrichten aus Neapel bis zum 30. März. Nach den außerordentlichen Maßregeln, welche die Regierung nimmt, und nach der Zahl der Truppen aller Waffengattungen, die sie nach den Provinzen marschiren läßt, ist man hier versucht, zu glauben, daß die Empörung sich auszudehnen droht. Es scheint, daß die Banden Calabriens sich fortwährend im Gebirge halten. Die Verhaftungen ausgezeichneten Personen währten in der Hauptstadt fort. Zehn der Gefangenen sitzen in strengster Haft im Schlosse Saint-Elme, nämlich: die Advokaten Bozzelli und v. Augustinis, Karl Porrio, die beiden Brüder Affandri, Neffen des Generals Pepe; Apala und Pierri, Offiziere der Artillerie und der Marine; Grazziosi und Marini, calabresische Gutsbesitzer. — Die Bewegung der österreichischen Truppen währte in der Lombardie fort. (Franz. Bl.)

Osmantisches Reich.

* **Konstantinopel, 3. April.** Die Pforte hat in ihrer jetzigen Bedrängniß, auf die vom französischen Minister von Bourqueney wegen der Ereignisse in Latakia überreichten Beschwerden, ohne Zaudern die verlangte Satisfaction geleistet und demselben einen Bestrafungs-Edikt für die alldort sich saumselig bewiesenen Behörden übergeben. Der französische Botschafts-Secretär v. Chasserion ist damit sogleich nach Beirut abgesegelt. Außerdem ist der Gouverneur von St. Jean d'Acre, Said Bey, abgesetzt und hierher berufen worden. — Für die Marine werden jetzt 1200 Matrosen requirirt. — In Folge der blutigen Excesse der Albanesen hat der Sultan dem Seraskier Reschid Pascha von Rumilien den Befehl ertheilt, mit aller Strenge gegen die Rebellen zu verfahren. Außerdem sind selbst von hier Truppen nach den bedrohten Gegenden beordert. — Nach Berichten aus Salonich vom 30. März war Rosref Pascha mit großem Ersat nach Janina aufgebrochen, um Theil an der Operation gegen die Albanesen zu nehmen. Unterdessen dauern die gräßlichsten Excesse gegen die Nayas nach den heutigen Berichten noch immer fort. — Vergangene Woche hat hier die Recrutirung nach der neuen Reform begonnen und ist ohne den mindesten Anstand vor sich gegangen. Die Recruten wurden nach einer der Prinzess-Inseln instruirt und auf Dampfschiffen dorthin geführt. — Das Fest des Propheten ist mit großem Glanze in Gegenwart des Sultans gefeiert worden. Am Schlusse fand die Inauguration des neuen Pfortenpalastes durch den Groß-Bezir statt. — Der spanische Minister von Cordua hat seine Audienz beim Sultan gehabt und die Thronbesteigung seiner Monarchin notificirt.

Lokales und Provinzielles.

Kleine Chronik.

Einen Aethemzug aus tiefer Brust in den April hinaus, der, sonst ein Schalk und Eulenspiegel, mit lieberlichen Streichen durch das Land zog und jetzt, des Schabernacks, der Launen und Tücken müde, ein geregeltes, solides Leben anfangen zu wollen scheint. Begrüßen wir ihn mit Freiligrath:

Nun werden grün die Brombeerhecken;
Hier schon ein Weichen — welch ein Fest!
Die Amsel sucht sich dürre Stecken,
Und auch der Buchfink baut sein Nest."

Hinter diesen Brombeerhecken springt nicht etwa ein Löwe oder Panther auf, oder nur eine unschuldige Gazelle. Kein Neger dehnt sich in ihrem Schatten, kein Korsar träumt in seiner Kajüte von Amsel und Buchfink auf sturmgepeitschter See, kein Kameltreiber sieht in einer Fata morgana Weichen und Vogelnester — denn der Schauplatz dieses neuen Gedichtes von Freiligrath ist wirklich und wahrhaftig unser Schlesisches Gebirge; seine Muse hat die Ideale der Goldküste verlassen und bittet so rührend für unsere Weber, als sie früher für die gefangenen Schwarzen bat. Der dreizehnjährige Knabe schlich sich von Hause weg nach den Bergen, wo Mühezahl vor alten Zeiten hauste. Er legt sein Leinwandpäckchen auf den Felsblock und ruft den Herrn des Gebirges. Wenn er hilfreich käme und ihm die Leinwand abkaufte! Aber Mühezahl stellt sich nicht ein, so oft der Knabe seinen Ruf, zuletzt unter Thränen, wiederholt, und der Knabe schreitet mit seiner Leinwand wieder dem Jammer der Heimath zu:

"Oft ruht er aus auf moosgen Steinen,
Matt von der Bürde, die er trug.
Ich glaub', sein Vater webt dem Kleinen
Zum Hunger noch das Leichentuch!

Mühezahl!"

Vielleicht findet das Gedicht Herrn Alberti in Schmiedeberg bei freundlicher Stimmung, und er verschont es mit einer bitterbösen Inserat-Ausführung gegen die leidigen Schriftsteller, welche jetzt die Mithras-

tigkeit und Barmherzigkeit für die armen Weber und Spinner so sehr in Schwung gebracht haben, nachdem er doch selbst — Herr Alberti in Schmiedeberg — schon vor einigen Jahren — eheu! eheu! erfolglos — die Sache öffentlich angeregt. Auch Herr Treumund Welp möge gegen die Freiligrath'sche Phantasie nachsichtig verfahren und nicht nachweisen, daß durch solche Schilderungen nur der Aberglauben des Volkes genährt würde. Dieser moderne Ueberall-und-Nirgends — wird er nicht bald das Visir öffnen? — hat durch seinen ersten und zweiten Brief „Ueber den Einfluß der Fabriken und Manufakturen in Schlesien“ die Herren C. G. Kramsta u. Söhne in Freiburg veranlaßt, von dem bisher befolgten Grundsatz abzugehen, wonach „sie sich, wie viel auch in den letzten Monaten über die Noth der Flachsgarn-Handspinner und Leinen-Weber geschrieben worden, aller Deffentlichkeit enthalten und still, mit vermehrter Anstrengung gesucht haben, den Einkauf roher Leinwand fortzusetzen, den Lohnwebern ihre Arbeit zu unverkürztem Lohne zu gewähren, den Einkauf guter roher Handgarne in mittleren und starken Sorten zu unterhalten, ihre Spinnereien und Fabriken zu beschäftigen und, soweit dies möglich, Zucht und Sitte in ihnen zu bewahren, die Qualität ihrer Fabrikate aufs Beste zu vervollkommen, die Preise der fremden Konkurrenz angemessen zu stellen und Absatz für schlesische Fabrikate aufzusuchen, wie fern er auch liegen möge.“ Dies ist der Eingang eines uns freundlichst zugestellten, in dem ruhigsten und gemessensten Tone abgefaßten, ohne persönliche Rancunen streng auf die Sache eingehenden Circulars, dd. Freiburg den 13. d. M. Steht demselben diese Gemessenheit wohl an, so wird man auch in der Kompetenz der Hrn. Verf. ein nicht gering anzuschlagendes Moment für die Wichtigkeit der zur Widerlegung aufgestellten Behauptungen finden. Die Hrn. Verf. geben nach, daß das Leben in den Spinnereien, zum Theil recht viel, zu wünschen übrig lasse, obschon ein großer Theil braver und unverdorbener Menschen sich in ihnen befindet, auch, daß das Vorhandensein der Maschinen für die Handspinnerei ein Uebel ist, welches jedoch nicht mehr umgangen werden könne. Was die von Hrn. Welp so scharf beurtheilte Sittenlosigkeit von Freiburg und der Umgegend betrifft, so wird angeführt, daß im Kirchenjahre 1843 in dem Freiburger Kirchspiele bei der evangelischen Gemeinde 306 Geburten, darunter 26 uneheliche und 15 todtgeborne (281 Todesfälle incl. der Todtgebornen), bei der katholischen: 69 Geburten, darunter 3 uneheliche und 60 Todesfälle vorgekommen sind, ein, verglichen mit andern Fabrik-Gegenden, keineswegs außerordentliches Resultat. Die Hrn. Verf. bestreiten motivirt — wir setzen nur die Hauptsätze hierher —:

- 1) daß Handgarn fester, als gutes Maschinengarn sei, und können gar nicht begreifen, warum Leinwand von Handgarn kühler sein soll, als Leinwand von Maschinen-Garn;
- 2) sie halten für unausführbar, daß jetzt Spinnschulen so gutes Garn gewähren können, welches mit gutem Maschinengarn in Güte und Preis konkurriren könnte, so wenig, als es Jemand einfallen wird, Wollen- und Baumwollengarn im Großen noch mit Händen spinnen zu lassen. Auch bestreiten sie, daß Leinwand, von schlesischem Handgarn gewebt, wenn der Spinner auch nur ein kärgliches Lohn haben soll, jetzt im Auslande mit Nutzen abzusetzen sein möchte;
- 3) sind sie der Meinung, daß Schlesien Maschinengarn- und Spinnereien nicht mehr entbehren kann; Handgarn-Spinnerei wird in mittleren und starken Sorten fortbestehen, keineswegs aber vorzügliche Garne liefern.

Aber wir begannen mit dem blauen Himmel des Aprils und seinem Sonnenglanze, in welchem das Herz wieder frei und leicht werden soll, und sind plötzlich auf die armen Weber und Spinner gekommen. Es fehlt nur noch, daß wir auch unsere Börse und die Aktien-Spekulation in das Netz unserer harmlosen kleinen Chronik verstricken, diese Börse, welche, nach den Versicherungen der Sächsischen Vaterlandsblätter und der Börsennachrichten an der Ostsee, eine Mördergrube und Räuberhöhle ist, in welcher der ungeschlachte Leidgast haust und täglich zu seinem Plaisir einige unglückselige in seine Schlingen Verirrte auftrifft. Beim Merkur, welche erstaunliche Neuigkeit erfahren wir aus unserm Breslau über Leipzig und Stettin! Ueber die Geschäftsleute der Stadt wird ein jüngstes Gerücht gehalten; auf der einen Seite stehen die Schwarzen, „die mit dem Fluch zahlloser, in ihre trügerischen Netze gefallener Opfer beladenen Geldmenschen“, auf der andern Seite die Weißen, unschuldige Lämmlein, die mit aller Gewalt in Aktien spekuliren, das heißt, Geld, nichts als Geld verdienen wollen und hornirt

genug sind, sich vom ersten besten Gerüchte leiten und bestimmen zu lassen. Würde uns nur eins der zahllosen Opfer bezeichnet, erführen wir nur einen Fall, in welchem bis jetzt die Aktien-Spekulation in unserer Stadt zum Ruin geführt hat! Ist es nicht Jammer-schade, daß der Staat nicht jeglichem Bürger einen Kurator zur Verwaltung seines Vermögens setzt, damit er nicht etwa „in das trügerische Netz der Eisenbahn-Aktien-Spekulation“ gerathe? Ein schwindelhafter Geist hat sich der Masse bemächtigt, die Geldkräfte des Landes werden dem großen Verkehre entzogen und in unnatürlicher Bevorzugung den Eisenbahnen zugewendet — wer möchte es leugnen, wer dieses Fieber der Spekulation nicht beklagen? Was aber sollen jene grotesken Erfindungen und Uebertreibungen? Was steckt unter dem Bettlermantel der Moralität, in welchen sich jene Nachrichten hüllen? —

Der April hat der Börse ein literarisches Produkt gebracht, einen Breslauer Cours-Bericht, das Bulletin der an dem Tage geschlagenen Schlachten oder — wie Rebekka das bewaffnete Gewissen des Landes genannt worden ist — das gedruckte Gewissen der Sensale. Wie es heißt, stehen wir an dem Vorabend eines heißen Coursbericht-Kampfes. Eine Coalition soll dem ersten Verfasser und Herausgeber des Breslauer Cours-Berichtes das Terrain streitig machen wollen. In diesem Turniere werden unzweifelhaft mehrere Sechstel, Drittel und Achtel bald von der bald von jener Seite als Schlachtopfer fallen. Dem gesammten Publikum ist als April-Gabe ein Band „Lyrische Poesien“ von dem Dichterpaaire Ferdinand und Johanna Lier erschienen, und auf dem Titel gewittert von fern ein zweiter Band. Dresden hatte seinen Baron Lorenz, Berlin hat seinen Heinzemann, wir besitzen nicht nur Hrn. Fuchs in Brieg, sondern auch Hrn. Ferdinand und Mad. Johanna Lier, die sich, wie es Seite 210 heißt, gefunden und verehlicht haben, nachdem Hr. Ferdinand Lier bereits resignirt gedichtet hatte:

Zwar hab' ich noch Lebenskraft,
Zählend fünf und vierzig Jahre;
Doch was mein Genie erschafft,
Geht aus Dürftigkeit zur Bahre.
Meine Wohnung ist sehr feucht.
Die Gesellschaft macht mich heiter,
Habe, ach! kein Amt erreicht,
Kann im Wissen nicht mehr weiter.
Fühle nur der Liebe Schmerz;
Unter allen Mädchen, Frauen,
Find' ich nicht ein liebend Herz,
Kann nicht ihren Blicken trauen.
Krankheit kehret bei mir ein,
Die mein Studium belohnet;
Dürfte, ach, unheilbar sein,
Wie sie in dem Körper wohnt.

Ueber diese unheilbare Krankheit des Herrn Ferdinand Lier (der einem unbürgerten Gerüchte nach vom König Lear abstammen will) giebt uns eine beigelegte, Seite 210 zu lesende Note wörtlich dahin Auskunft: „es sind Hämorrhoidal-Leiden.“ Das edle Dichterpaaire hat den Unterzeichneten zu seiner höchsten Ueberraschung in das „Verzeichniß der respektiven Subscribenten“ aufgenommen und ihn hier mit dem würdevollen Titel „Rezensent“ freundlich dotirt. Wir sind dadurch in eine schlimme Situation versetzt. Wie könnten wir, von Hrn. und Mad. Lier zum Subscribenten und Rezensenten ercriht, das kritische Messer schonungslos an diese hohen poetischen Blüthen legen? Wir schlagen einen Ausweg ein und beschränken uns, auf gut Glück in die 14 Druckbogen hineingreifend, darauf, außer der obigen Probe noch drei andere mitzutheilen. St. 99 wird der hohe Verfasser der Geisterbraut besungen. Strophe 1 lautet:

Heil Dir im Fürstenglanz,
Heil Dir im Siegerkranz,
Erhab'ner Held!
Fühl' bei dem Sang und Tanz
Die hohe Wonne ganz:
Siehe: „Die Geisterbraut.“
Heil, Herzog, Dir.

St. 142 rufen die beiden genialen Musen-Liebliche dem Verwaltungsrathe der Oberschlesischen Eisenbahn zu:

Mit wunderbarer Schnelligkeit,
Und mit der größten Sicherheit,
Und ohn' Erschütterung zu gewahren
Kann man auf dieser Bahn nun fahren.
Sie wird besucht, benutzt sein,
Die Passagiere stets erfreu'n,
Und den gewünschten Vortheil bringen,
Den vorgestreckten Zweck erringen.

Ein Gedicht St. 191 ist „Feuer“ überschrieben, eine Art Ballade oder Romanze. Besonders ergreifend ist darin folgende Schilderung:

Schnell die Kirch' und Schule becket
Durch des Priesters Sorgfalt man.
Daß sich's nicht bis dort erstreckt,
Wendet man die Kräfte an.

Schleunig werden alle Ställe
Um zu retten auch das Vieh,
Aufgeschlossen; denn die Fälle
Bei dem Feuer weiß man nie.

Das poetische Jahr nimmt überhaupt einen gefährlichen Anfang. Herr und Madame Lier gaben ihre Gedichte heraus, und auch Herr Wolfgang Menzel will durch Poesien den Credit wieder gewinnen, den er als Kritiker eingebüßt hat. Folgende charakteristische Stelle von Hrn. Menzel, nicht von Hrn. oder Mad. Lier, ist im Morgenblatt aufgeblüht:

Dem verbrennt das zarte Hirn frühe schon Philosophie,
Jener flücht sich als Trion auf das Rad der Industrie.
Wir ziehen die Kritiken des Hrn. Menzel am Ende doch noch seinen poetischen Ergüssen vor.

L. S.

* **Breslau, 19. April.** Nach den gestern Abend eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Cosel hatte daselbst am 17ten früh um 6 Uhr die Ober am Ober-Pegel eine Höhe von 14 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel von 11 Fuß 10 Zoll. Um 6 Uhr Abends desselben Tages am ersteren eine Höhe von 14 Fuß 5 Zoll und am letzteren von 12 Fuß 3 Zoll.

Der heutige Wasserstand der Ober ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß und 11 Zoll und am Unter-Pegel 9 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 2 Zoll und am letzteren um 3 Zoll wieder gefallen.

† **Breslau, 19. April.** Vorgestern war der bei einem Schiffer aus dem Zölllichauer Kreise in Diensten stehende Knecht Johann Gottlieb Bothe in den Vormittagsstunden auf dem am neuen Pacht hofe vor dem Nikolaithore hieselbst liegenden Schiffe seines Dienstherrn damit beschäftigt, das Segeltuch aufzuhissen. Während dieser Vorrichtung wurde das gedachte Tuch unvermuthet vom Winde stark aufgebläht, der erwähnte Knecht aber mit ihm zugleich in die Höhe gehoben und dann über den Schiffsbereich hinaus in den Strom geschleudert, in dem er sofort spurlos versank, und auch bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden worden ist.

Dritter Bericht der ambulanten Kinderheilanstalt.

Im ersten Quartal des Jahres 1844 wurden neu aufgenommen: 115 Kinder; Bestand vom vorhergehenden Quartale waren geblieben 22; es wurden mithin verpflegt in Summa: 137.

Von diesen wurden:

a) geheilt entlassen	74
b) es entzog sich der Behandlung	1
c) gebessert wurden entlassen	3
d) es starben	20

Summa der Entlassenen: 98

Bleibt Bestand: 39

Von den 20 Gestorbenen hatten 8 (also 0,40) das erste Lebensjahr noch nicht überschritten.

Wir haben schon Beschränkungen bei der Aufnahme der Kranken stattfinden lassen müssen; dennoch ist der Zubrang so groß (in den letzten 14 Tagen wurden allein 48 aufgenommen), daß unsere Mittel sich als unzureichend erweisen. Wir hoffen, daß der wohlthätige Sinn unserer Einwohnerschaft uns mehr und mehr in den Stand setzen wird, alle Ansprüche zu befriedigen. Der Schatzmeister der Anstalt, Herr Banquier Franck (Blücherplatz Nr. 10) ist fortwährend bereit Beiträge zu empfangen.

Jeder Besuch während der Empfangsstunden (täglich von 11—12 Uhr, Schmiedebücke Nr. 36) wird uns sehr willkommen sein.

Breslau, im April 1844.

Dr. Neumann.

* **Aus dem Riesengebirge, im April.** Am letzten Charfreitag saßen an der Chaussee, die nach Hirschberg führt, in dem Dorfe Quirl, zu beiden Seiten derselben, und zwar unmittelbar an den Häusern einige zwanzig Steinklopfer, die unter lautem Pfeifen und Singen die Steine zerklüfteten, welche zur späteren Reparatur der Straße verwendet werden sollen. Da mir bis jetzt nicht bekannt geworden, ob diese Arbeiten unter Mitwissen und Bewilligung der Wegebau-Beamten verrichtet worden sind, so scheint mir wenigstens angemessen, den Vorfall zur öffentlichen Rüge zu ziehen, wobei wohl zu erwarten steht, daß die Behörden sich veranlaßt finden dürften, durch Erneuerung und Verschärfung der dieserhalb bestehenden Verordnungen einer Wiederholung von dergleichen Störungen vorzubeugen.

Görlitz, 18. April. Vergangenen Donnerstag hielt der Oberlausitzer Central-Verein zur Beförderung der Enthaltsamkeit vom Branntweingenuß im Saale der oberlausitzischen Stände eine öffentliche Sitzung. Das Präsidium führte der Fürst Reuß Heinrich LXXIV. auf Jänkendorf, und eröffnete die Versammlung mit einer ansprechenden Rede. Es folgten sodann noch mehrere Vorträge im Interesse der guten Sache. Unter den Anwesenden war der bekannte Gutsbesitzer Wit von Döring zu bemerken, welcher auf einer Durchreise begriffen, an der Versammlung Theil nahm, auch eine Rede hielt, welche allgemeinen Beifall fand.

Der Cantor und Schullehrer Brückner in Jodel feierte am 9ten d. M. sein 50jähriges Amtsjubiläum. Als braver, rechtlicher Mann konnte Brückner sich jederzeit der Zuneigung seiner Vorgesetzten, so wie der innigen Freundschaft aller Gutgesinnten erfreuen, und dieses bestätigte sich an seinem Ehrentage schön und vollkommen.

Der verstorbene Freibauer Gottfried Schubert zu Oberdeutshoff hat, außer der Schenkung von 100 Rthlrn. für die dasige Schulkasse, auch noch den dortigen Ortsarmen ein Legat von 105 Rthlrn. ausgesetzt. (Görl. Anz.)

Mannigfaltiges.

— (Dresden.) Nachdem am 6. Novbr. v. J. die beiden Hauptvereine der Gustav-Adolph-Stiftung, der Leipziger und Dresdner, sich als solche in den evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung eingereiht haben, hat sich, wie dies vom Leipziger Hauptverein am 16. Januar d. J. geschehen ist, der Dresdner Hauptverein in den am 18ten und 26sten vorigen Monats gehaltenen Versammlungen neu constituirt.

— (London.) Dieser Tage ist ein genauer Bericht über alle Geldsummen erschienen, welche für die durch Parlamentsakten genehmigten 121 Eisenbahnen (die kleinen Zweigbahnen eingerechnet), die bisher im vereinigten Königreiche erbaut worden sind, theils durch Aktienzeichnung, theils durch Darlehen und Verpfändung aufgebracht worden sind. Die Gesamtsumme dieser Gelder, d. i. die Kosten sämtlicher Bahnen belaufen sich auf den ungeheuren Betrag von 79,026,317 Pfd. St.; 57,387,785 davon wurden als ursprüngliches Baukapital gezeichnet. Am meisten hat die London-Birmingham-Bahn gekostet, nämlich 5½ Mill. Pfd. Sterl.

— Die diesjährige Osterversammlung protestantischer Freunde auf dem Börsensaale der magdeburger Kaufmannschaft beschäftigte sich mit der Besprechung eines höchst interessanten Gegenstandes, nämlich mit der Hoffnung der Christen auf ein ewiges Leben. Nachdem vorher in leichten Umrissen eine Uebersicht der religiösen Stimmung unserer Zeit, namentlich im alten Sachsenlande, gegeben und durch einige neuerliche Thatfachen nachgewiesen worden war, wie das christliche Volk überall nicht Rückkehr zu den alten Sagen will, wurden unter der lebendigsten Theilnahme der

wohl über 400 Anwesenden, die kaum der Saal fassen konnte, die Gründe dargelegt, auf denen die Hoffnung der Christen beruht.

— (Der grüne Referendar.) Folgende Geschichte ist nicht allein kurz und lehrreich, sondern sie ist auch wahr. Ein junger Referendar spielte den Angenehmen bei einer schönen Färberin; der Färber aber, welcher den Anbeter seiner Ehehälfte sehr unangenehm fand, ergriff mit seinen nervigen Fäusten den girrenden Seladon, und — tauchte ihn in einen mit Farbe gefüllten Bottich. Der unglückliche Liebhaber tauchte grün, wie eine Eidechse, wieder auf. Die Farbe soll übrigens echt sein, denn Nase, Wangen, Mund, Ohren, Stirn, Hände, sind prächtig smaragdgrün, kurz, der ganze Referendar wird grün bleiben, bis das Zellgewebe der Haut sich erneuert, und die natürliche Fleischfarbe wieder hervortreten läßt.

Erklärung.

Auf mir völlig unbegreifliche Weise hat sich das Gerücht gebildet, ich müßte der Verfasser des Artikels „aus der Mark“ in Nr. 81 dieser Zeitung sein, worin das Gutachten der Berliner philosophischen Fakultät über den Dr. Nauwerck einer Kritik unterworfen wird. Ich muß diese Ehre sehr entschieden ablehnen und bitte die Redaktion mir zu bestätigen, daß jener Artikel weder von mir herrührt, noch jemals von mir die Schiffer — in diesen Blättern geführt ward. Der Correspondent der Düsseldorfer Zeitung aber, welcher jenes Gerücht sogar in die Tagesblätter brachte, wird wohlthun, künftig weniger leichtsinnig zu berichten.

Berlin, im April 1844.

Dr. Aug. Theob. Woeniger.

*) Wir bestätigen auf den Wunsch des Hrn. Dr. Woeniger beide Angaben. R e d.

Aktien-Markt.

Breslau, 19. April. Im Ganzen beschränktes Geschäft, mit Ausnahme von Sächsisch-Bairischen, die begehrt waren.

Oberschl. 4 % 124½—5½ bez. Prior. 104½ Br.
dito Lit. B. voll eingezahlte 116¾ Br.
dito dito Zuficherungsscheine kein Umf. g.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % 127½ etwas bez.
dito dito Priorit. 104½ Br.
Rheinische 5 % nichts gem.
Cöln-Mindener Zuficherungssch. p. C. 112¼ bez.
Niederösl.-Märk. Zuficherungssch. p. C. 120½ bez.
dito Slogau-Sagan. Zufich.-Sch. p. C. 112½ Br.
Sächsisch-Schles. Zuficherungssch. p. C. 118 bez. u. G.
dito Baierische Zuficherungssch. p. C. 109 ⅔ bez.
Reiffe Brieg 109½ 109½ zu mach. 109 ⅓ u. ⅓ bez.
Cosel-Oberberg 113¾ Br.
Cracau-Oberschl. 113 ⅓ u. ⅓ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Indem wir für die theils aus Breslau, theils aus andern Orten uns zugegangenen Ansichten und Vorschläge in Betreff einer auf dem Lande für arme Kinder zu errichtenden Erziehungs-Anstalt den freundlichen Herren Einsendern unsern Dank abstatten, ersuchen wir diejenigen, welche von gleichem Interesse beseelt, uns ebenfalls noch ihre Ideen bezüglich des Etablissements, an dessen Verwirklichung gleich nach erfolgter Bestätigung der Statuten gegangen werden soll, mitzutheilen gesonnen sind, diese in einstweiliger Abwesenheit des Vorsitzenden an dessen Stellvertreter Dr. Bürkner gelangen zu lassen.

Breslau, 18. April 1844.

Der Vorstand des Vereins

„zur Erziehung von Kindern hilfloser Proletarier.“

Die Hirtsche Buchhandlung zu Ratibor,

zunehmend mit dem früher zu Pleß bestandenen Etablissement vereinigt und fortwährend in unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, verbürgt den ihr geneigten Literaturfreunden des gesammten Oberschlesiens die sorgsame Ausführung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonders Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien u. s. w.

Fest der Freiwilligen aus den J. 1813—15.

Das diesjährige Erinnerungsfest wird Donnerstag den 2. Mai in den Räumen des Wintergartens gefeiert werden. Die Eintrittskarten zu demselben liegen vom 28. d. M. ab beim Herrn Kameraden Zettlitz (Dhlauerstraße im weißen Adler) zur Empfangnahme bereit.

Der Appell am 2. Mai wird Vormittags um 10 Uhr abgehalten.

Breslau, den 19. April 1844.

Die Vorsteher des Vereins.

Kroll's Wintergarten.

Dem verehrlichen Vereine der Freiwilligen habe ich zur Abhaltung seines Gedankfestes den Wintergarten und dessen Räume für Donnerstag den 2. Mai d. J. ausschließlich überlassen, und es ist der freie Eintritt in denselben an dem genannten Tage nur Denjen-

gen gestattet, welche sich durch Vereinskarten zu legitimiren vermögen. — Dem Abkommen zufolge ist den Familien der resp. Mitglieder des Vereins zu den am 1. und 3. Mai stattfindenden Concerten der freie Eintritt gewährt. — Den 1. Mai um 11 Uhr Concert für die hochgeehrten Mittwoch-Abonnenten, wobei das mit Waffen und Trophäen geschmückte Lokal hochhieselben überraschen wird. — Den 3. Mai findet zum Beschluß der Festlichkeiten eine Nachfeier durch Concert und Diner statt, an welcher Gäste, durch Mitglieder des resp. Vereins eingeführt, Theil nehmen können. Das Arrangement dieser Nachfeier ist mir überlassen, dessen Bekanntmachung ich unterlasse, da ich am Abend des genannten Tages meine hochgeehrten Gäste angenehm zu überraschen gedenke. Das Couvert zu dem Diner kostet 20 Sgr., und bitte ich, wegen der Theilnahme sich bald gehörigen Orts zu melden, da die Subscriptionsliste den 2. Mai Abends geschlossen wird.

Meine hochgeehrten Sonntag-Abonnenten haben am 3. Mai ungehinderten Eintritt.

Für Nicht-Abonnenten 10 Sgr. Entrée am 1. und 3. Mai.

M. Kugner.

Meubles- u. Spiegel-Offerte.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meiner Wohnung einen Vorrath in eigener Werkstätte bestens angefertigter Meubles von Mahagoni- und Kirschbaum-Holz zum Verkauf aufgestellt habe, bestehend in:

Spiegel mit Spinden u. Konsols, Servanten, Bureau für Damen und dergleichen für Herren mit Zylinder-Rolle, Sopha, Tische, Stühle, Schränke, so wie viele andere Gegenstände zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Zugleich empfehle ich mich zur Annahme aller in mein Fach gehörigen Aufträge und Bestellungen, die ich in möglichst kurzer Zeit und bestens auszuführen stets bemüht sein werde, und bitte um gütigen Zuspruch.

F. Leifert, Tischlermeister, Weißgerbergasse Nr. 5 im ersten Stock, das Viertel zwischen der Reuschen- und Nikolaistraße.

Theater-Repertoire.
Sonnabend: „Marie“, oder: „Die Tochter des Regiments.“ Komische Oper in 2 Akten, Musik von Donizetti.
Sonntag, neu einstudiert: „Der Mann mit der eisernen Maske.“ Drama in 5 Akten frei nach dem Französischen von Februn.

H. 23. IV. 6. R. □. III.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter Anna, mit dem Rittguts-Besitzer Herrn Pavel auf Schönbach bei Witzg, beehren sich, entfernten Verwandten und Bekannten, ergebenst anzuzeigen:
der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer v. Schweidnitz und Frau.

Militzsch, den 12. April 1844.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Meyer.
Jakob Meyer.
Berlin, den 16. April 1844.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre den 16. April in Ratibor vollzogene Vermählung zeigen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:
Knüttell, Aler Prediger bei St. Barbara in Breslau.
Mathilde Knüttell, geb. Flaschar.

Todes-Anzeige.
Als drittes Opfer in diesem Jahre forderte der unerbittliche Tod aus unserm Familienkreise unsern geliebten Bruder und Schwager, Julius Felbrig, herzogl. Braunschweig-Delischer Kammer-Kalkulator. Es starb derselbe am 18. huj. früh um 9 Uhr an Unterleibsbeschwerden im 38. Lebensjahre. Tiefgebeugt zeigen dieses Ereigniß theilnehmenden Freunden und Verwandten an:
Auguste Rechenberg, geb. Felbrig.
Adolph Felbrig, Königl. Ober-Landesgerichts-Sekretair.
Albert Felbrig, Pastor zu Neoschütz.
Dittlie, verw. Konr. Rieseewetter, geb. Felbrig.
Johanna Felbrig, geb. Laban.
Alberta Felbrig, geb. Schiffmann.
Rechenberg, Pastor zu Juliusburg.
Dels, den 19. April 1844.

Technische Versammlung.
Montag den 22. April Abends 6 Uhr. Hr. Dr. ph. Duflos über Prüfung der Pottasche und Soda zu technischen Zwecken.

Altes Theater.
Sonnabend den 20. April:
Abschieds-Soirée
von
Willh. Pickardt.
Pièces:

- 1) Ouverture: „Jessonda“ von Spohr.
 - 2) Erster Satz des Hummelschen As dur Concerts, vorgetr. v. d. 13jähr. Negrün.
 - 3) Vierstimmiger Männergesang von Mendelssohn.
 - 4) Elegie v. Ernst, vorgetr. v. Concertgeber.
 - 5) Ouverture: „Leonore“ v. Beethoven.
 - 6) Variationen von Beriot, vorgetr. vom Concertgeber.
 - 7) Soldaten - Abschied. Vierstimmiger Männergesang.
 - 8) Variationen für Flöte, v. Heidemeier, vorgetr. v. Herrn Felsch.
 - 9) Ouverture: „Oberon“, v. C. M. v. Weber.
- Billets zu numerirten Sperrsitzen à 15 Sgr., sowie Sitzplatz-Parterre-Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Bote u. Bock und bei Herrn Schuhmann in Empfang zu nehmen. An der Kasse sind erstere zu 20 Sgr., letztere zu 15 Sgr. festgesetzt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Kroll's Wintergarten.
Sonntag den 21. d. M. großes Concert, für Nichtabonnenten 10 Sgr. Entree. Gleichzeitig findet das erste Vogelstechen, das Armbrustschießen nach Schweizer Art, wie auch die Rutschbahnfahrt statt. Zugleich die ergebene Anzeige, daß mit Ausgang April die Winter-Abonnements-Konzerte aufhören. Billets zu den Sommer-Subscriptions-Konzerten sind sowohl bei Herrn G. S. P. vormalig Granz, wie auch bei mir an der Kasse zu haben.
M. Kukner.

Die Stelle eines **Oekonom's** wird Herr. Michaeli a. c. bei unserer Gesellschaft vacant, hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen bis spätestens den 15. Mai c., an Hrn. A. Meyer, hier, Albrechtsstraße Nr. 48, zu wenden.
Breslau, den 16. April 1844.
Die Direktion der Gesellschaft der Freunde.

Aufforderung.
Die Wittwe Gebhardt, früher in Goldschmieden und als Wirthschafterin in Bankau bei Schurgast, wird hiermit aufgefordert, so wie Sebrmann freundlichst gebeten, ihren jetzigen Wohnort anzuzeigen — dem vormaligen Gutsbesitzer Conrad in Poln.-Wartenberg.
Es werden für das hiesige Stadt-Theater noch einige hohe Tenore für den Chor gesucht. Wer sich dazu fähig hält, kann sich melden bei **G. Lauwig**, Taschenstraße Nr. 8, täglich von 8—9 Uhr Vormittags.
Breslau, den 20. April 1844.

In Breslau bei G. W. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53). — Siegenitz bei Kuhlmei — Glogau bei Kemming — Schweidnitz bei Heege und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Fr. Rabener
Knallerbsen,
oder

Du sollst und mußt lachen

Enthaltend: (256) interessante Anekdoten. Zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, Spaziergängen u. bei Tafel. 10 Sgr.
Mit wahren Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die nativen Einfälle haucherschütternd lachen müssen.

Bei Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei G. W. Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Die
Kunst des Vergoldens
bei der

Buchbinderei, Stuis- u. Portefeuille-Fabrikation

in ihrem ganzen Umfange allgemein faßlich, kurz und bündig dargestellt mit besonderer Rücksicht auf den in neuester Zeit so sehr in Schwung gekommenen Plattendruck auf Leder, Leinwand, Papier, Pergament, Sammet und Seide nach erprobten eigenen Versuchen und den in den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes gesammelten

bewährtesten Erfahrungen
von
Adolph Acher,
Buchbinder und Vergolder.

8. Elegant broch. Preis 15 Sgr.
Nach unparteiischen Urtheilen von Sachverständigen ist dieses Schriftchen das vorzüglichste über das Vergolden bei der Buchbinderei. Es ist aus der Feder eines geschickten Praktikers, der seine vielen in einer langen Reihe von Jahren theuer erworbenen Erfahrungen hier in wenigen Blättern allgemein verständlich niedergelegt hat.

Im Verlag von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Fanny-Polka,
für das Pianoforte.
Der Hochgebornen Frau
Fanny Reichsgräfin Gaschin
hochachtungsvoll gewidmet von
Rudolph Jonas.

2. Zweite Auflage. 5 Sgr.
Musikkenner behaupten, noch nie eine schönere Polka gehört zu haben als vorstehende, deren Componist sich bereits einen namhaften Ruf in der musikalischen Welt erworben hat. **Die erste Auflage wurde in drei Tagen vergriffen.**

Lichtbilder,
einzelne Portraits à 1½ Ntlr., 2 Personen auf einer Platte 2 Ntlr., 3 oder 4 dito 2½ Ntlr., werden
bei jedem Wetter
täglich von 9 bis 5 Uhr im deutschen Hause
Albrechtsstraße Nr. 22,
in schwarz und Farben angefertigt.
Sitzung kaum ½ Minute.

Ein Wirthschafts-Beamter,
der auch der Brennerei kundig, und bereits einige 20 Jahre Landwirth ist, schon längere Zeit bedeutenden Verwaltungen stets zur vollkommensten Zufriedenheit der Herren Principale vorgestanden hat, noch im kräftigsten Mannesalter lebt und verheirathet ist, wünscht bald oder künftige Johanni eine Anstellung als Rentmeister oder Wirthschafts-Beamter. Seine Zeugnisse verbürgen dessen Zuchtigkeit sowohl im Rent- als Wirthschaftsfache, auch ist er im Stande gewünschten Falls eine namhafte Caution zu stellen. Sein letztes Dienstverhältnis löste er selbstwillig auf.
Nähere Auskunft giebt Herr Meyer in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 46.

Ein Oekonom, unverheirathet und militärfrei, der sein Gut verkauft hat, ist geneigt die Bewirthschaftung eines größeren oder mehrerer Güter zu leiten, und würde sich, um in Thätigkeit zu sein, ohne Gehalt, mit Deputat aus den Guts-Produkten begnügen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei **F. S. Meyer**, Weidenstraße Nr. 8.

Ein Rittergut im platten Lande Schlesiens, zu dem Preise von circa 15,000 Nthlr., wird **zu kaufen gesucht.** Sollte daher Jemand willens sein, ein solches zu verkaufen, so wird gebeten, dieses unter der Adresse: „G. D. Landesput i./Schl. poste restante“ mitzutheilen. Unter- und Zwischenhändler werden jedoch verboten.
Bequeme Retour-Reis Gelegenheit nach Berlin. Näheres Reuschstraße in den 3 Bänden.

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.
Abfahrt: von Oppeln nach Breslau Morg. 6 u. 10 N. Mitt. 1 u. 6 u. 10 N.
Breslau = Oppeln = 6 = — = 2 = 6 = — =

Bekanntmachung.
Sonntags, Montags und an Feiertagen wird vom 21sten dieses Monats ab, für diejenigen Reisenden, welche auf unserer Bahn für die Hin- und Rückreise von Breslau das Fahrbillet lösen, auf die nachstehenden Touren ein **ermäßigtes Fahr-Geld** eintreten, und zwar:

zwischen Breslau und Cattern:
in Wagen 11ter Klasse für die Hin- und Herreise 5 Sgr.,
zwischen Breslau und Ohlau:
in Wagen 11ter Klasse für die Hin- und Herreise 20 Sgr.,
11ter = 12 Sgr.
Breslau, den 16. April 1844.

Das Directorium der ober-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Tägliche Dampfwagenzüge
auf der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn,**
vom 1. April bis incl. 14. Mai 1844.
Abfahrt von Breslau Morgens 7 u. — N.; Nachmittags 2 u. — N.; Abends 5 u.
Ankunft in Freiburg = 7 = 18 = 5 = 18 = 8 =
Breslau = 9 = 18 = 7 = 18 = 10 =
Freiburg = 9 = — = 4 = — = 7 =

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Nachdem der im §. 2 der Statuten unserer Gesellschaft vorgesehene Fall eingetreten ist, und demnach unser Unternehmen auf die Herstellung einer Anschlußbahn nach der sächsischen Grenze, zur Verbindung der Stadt Breslau mit Dresden, sich ausdehnt, so eröffnen wir hierdurch den Actionairen unserer Gesellschaft, **in der Zeit vom 5. bis 20. Mai c. incl.** die Zeichnung des zu dem gedachten Zweck aufzubringenden Actien-Kapitals, jedoch nur bis zum Betrage von 1,712,500 Ntlr., da die zur Erfüllung des im §. 8 der Statuten für den gedachten Fall festgesetzten Kapitals von 2,000,000 Ntlr., außerdem noch erforderlichen 287,500 Ntlr. gemäß §. 6 der Statuten vom Staat übernommen werden. Diejenigen Actiounaire, welche von dem Recht zur vorzugsweisen Zeichnung der in Rede stehenden Actien Gebrauch machen wollen, fordern wir auf, **innerhalb der gedachten Frist:**

- 1) ihre Quittungsbogen im Bureau der Gesellschaft zu Berlin (Leipzigerstraße Nr. 61 zwei Treppen hoch) zu präsentieren,
- 2) ein Verzeichniß derselben nebst Duplikat einzureichen und unter dem Hauptexemplar Folgendes zu vermerken:
„für das Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Unternehmen zeichne ich
„Thaler Actien, unter den Bedingungen der Statuten vom 26. August 1843,“
auch diesen Vermerk eigenhändig zu unterschreiben, bei etwaigen Zeichnungen im fremden Namen aber die Vollmacht des Kommitenten im **Original** beizufügen, und endlich
- 3) gleichzeitig mit Abgabe der Zeichnung zwanzig Procent des gezeichneten Actienbetrages zur Gesellschafts-Casse einzuzahlen.

Die producirtten Quittungsbogen werden mit den Worten:
„producirt bei der Actienzeichnung im Mai 1844,“
roth abgestempelt und nebst dem zweiten Exemplar der sub 2 gedachten Specification, an welcher über die Zahlung der 20 Procent sub 3 quittirt wird, sofort zurückgegeben.

Sollte mehr als die aufzubringende Actiensumme gezeichnet werden, so erfolgt die Reduction pro rata derjenigen Actienbeträge, als deren Inhaber sich die Zeichner auf die sub 1 angegebene Art ausgewiesen haben. Es werden daher, insofern alle Actionaire von dem Recht der vorzugsweisen Zeichnung Gebrauch machen, auf je 400 Ntlr. der bereits vorhandenen 100 Ntlr. neue Actien fallen. Wegen Ausgabe der Quittungsbogen für die neuen Actien, die gegen Rückgabe der Interimquittungen über die geschehene Einzahlung der sub 3 eingeforderten 20 Procent erfolgt, wird nach geschlossener Actienzeichnung weitere Bekanntmachung ergehen.

Actienzeichnungen, die den vorstehend aufgestellten Bedingungen nicht entsprechen, oder nicht innerhalb der festgesetzten Frist bei uns eingehen, werden nicht berücksichtigt. Schließlich bemerken wir zur Erleichterung mehrerer an uns ergangener Anfragen, daß nur diejenigen Anzahlungen statutenmäßig vom 20. Mai c. ab mit vier Procent verzinst werden, welche auf den bei der Repartition der zu zeichnenden Actien für den betreffenden Zeichner sich ergebenden Actien-Betrag fallen. Etwaige Mehrzahlungen werden nach geschehener Repartition in einer von uns durch die öffentlichen Blätter zu bestimmenden Frist ohne Zinsen zurückgezahlt.
Berlin, den 20. April 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

BORUSSIA.

Die zu Königsberg i. Pr. neu errichtete Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia mit einem Grund-Capital von

Zwei Millionen Thalern Preuß. Courant

versichert zu billigen und festen Prämien — ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, wie groß auch ihre Verluste sein mögen — Gegenstände aller Art, als:
a) Kirchen; Wohnhäuser sowohl, als überhaupt alle andern Gebäude; Fabriken; Mühlen; Brücken; Waldungen und weitere unbewegliche Gegenstände.
b) Möbel- und Hausgeräthe; Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrikation; Maschinen; Fabrik- und Arbeitsgeräthe; Acker- und Wirthschaftsgeräthe; Getreide; Stroh; Heu; Sämereien und andere Landprodukte; Vieh; Schiffe; Rähne; Dampfwagen; Holz; Torf- und Kohlenlager, so wie weitere bewegliche Gegenstände.
Die nöthige Auskunft und Antragsformulare werden beim unterzeichneten Agenten der Anstalt gratis ertheilt.
Kempen, im April 1844.

A. M. Calé,
Agent für den Adelnauer und Schilberger Kreis.

Tapeten,
legte diesjährige Sendung, empfing und empfiehlt sein wohl assortirtes Lager französischer und deutscher Tapeten und zwar:
satinierte französische, die Rolle von 15 Sgr. an,
dito deutsche, die Rolle von 10 Sgr. an,
unsatinierte von 5 Sgr. die Rolle.
Auch wird das Aufziehen gut und dauerhaft zu billigen Preisen besorgt.
A. Glasemann, Dekorateur u. Tapeziter,
zur goldnen Waage, Schuhbrücke Nr. 8, im Hause des Hrn. Wein-Kaufmann Streckenbach, 1ste Etage.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, ist eine ganz neue von den berühmtesten Schreibmeistern als höchst vorzüglich empfohlene **Correspondenz-Stahlfeder**, 144 Stück 1 Ntlr., d. Dugend 3 Sgr. so eben angekommen. Diese neu erfundene Stahlfeder zeichnet sich dadurch vor vielen andern Sorten vorthellhaft aus, daß sie für jede Hand und jede Schriftart leicht anwendbar ist. Mit einer solchen Feder kann man Monate lang schreiben.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

In der G. D. Bädeler'schen Verlagshandlung in Essen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt 47, für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, für Krotoschin bei Stock:

Vollständige Anleitung

zur Obstbaumzucht

und zur vortheilhaftesten Benützung des Obstes.

Ein Handbuch für Lehrer und Freunde der Obstkultur von

Ferdinands Rubens,

Lehrer und Gutsbesitzer zu Hossenhau bei Solingen, Direktor des Seidenbaues der Solinger Lokal-Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Rhein-Preußen, Ehren-Mitglied des Vereins zur Beförderung des Obstbaues in der Ober-Lausitz etc. etc.

Zwei Bände.

Erster Band 27 1/2 Bogen mit 4 Tafeln. Zweiter Band 34 Bogen mit 2 Tafeln.

(Preis des Ganzen 3 Thlr.)

Durch den unlängst ausgegebenen 2. Bd. ist das Werk nunmehr geschlossen.

In mehreren der besten landwirthschaftlichen Zeitschriften, unter andern in der von Hrn. Regierungsrath v. Türk herausgegebenen, im „Obstbaumfreund“, in dem in Darmstadt erscheinenden „Waterland“ etc., ist der erste Band desselben äußerst günstig recensirt, ja sogar, als eines der besten Werke über Obstbaumzucht, gepriesen und empfohlen worden. Da der zweite Band an Reichhaltigkeit und Nützlichkeit dem ersten durchaus nicht nachsteht, so glaubt die Verlagshandlung das Ganze mit Recht allen Lehrern und Freunden der Obstkultur anempfehlen zu können. In den Amtsblättern des Rheinlands und Westphalens wurde dieses Werk kürzlich als „das beste über Obstbaumzucht“ empfohlen. — Möchte es in den Gegenden namentlich, wo dieser gewiß sehr wichtige Nahrungszweig noch sehr im Rückstande ist, reichen Segen verbreiten.

Bei Ph. Reclam jun. in Leipzig ist so eben erschienen und vorrätig bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, und für Krotoschin durch Stock zu beziehen:

Die österreichischen Juden. Broch. 6 gr.

Portfolio eines Oesterreichers. 1ster Bd. Broch. 1 1/2 Nthl.

Metternich. Broch. 1 Nthl.

In der Verlagshandlung von E. W. Peske in Darmstadt ist erschienen u. in allen Buchhandlungen zu haben: in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, für Krotoschin bei Stock:

Ein deutscher Advokat.

Schilderungen aus der Zeit und aus dem Leben.

Von Karl Buchner.

8. geh. 1 1/2 Thlr.

Der als freisinniger Publicist und als Dichter dem deutschen Publikum bekannte Herr Verfasser hat in vorstehendem Werke die Aufgabe gelöst, in Memoirenform und in den Zuständen eines deutschen Advokaten die wichtigsten Rechtsfragen, in Verbindung mit Politik, Literatur u. Zeitgeschichte, lebhaft u. mit eigenthümlichen Humor, für jeden Gebildeten, (also nicht bloß für Rechtsverständige) abzuspiegeln. Die Verlagshandlung glaubt, daß jetzt, wo die Bedeutung des Advokatsstandes, ihm selbst und Andern klarer geworden ist, und wo neuere Vorgänge in deutschen Vaterlande mit besonderer Aufmerksamkeit auf ihn blicken lassen, jene Schilderungen vorzugsweise ansprechend erscheinen und sie theilt also hier nur noch den Inhalt des Buches mit: Der deutsche Advokat. — Eine Unternehmung. — Der deutsche Advokat als Poet. — Der Faschingsabend. — Hausfrieden und religiöse Meinungsfreiheit. — Lehnrechtliches. — Geld zählen. — Selbstsame Leichenbegleitung. — Tagebuchblätter.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden u. Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, wie für Krotoschin durch A. G. Stock:

Entgegnung

auf des

Herrn Dr. Föliz

Angriff auf Deffentlichkeit der Gerichte und Geschworene.

Von Dr. C. Krause.

gr. 8. broch. 1/3 Thaler.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, sowie für Krotoschin durch A. G. Stock:

The London Echo.

Eine Sammlung echt englischer Redensarten, welche im geselligen Leben vorkommen und man täglich hören kann, wenn man in London lebt. Englisch und deutsch zum Gebrauch für beide Nationen von

George Crabb.

Nach der achten Londoner Auflage herausgegeben.

8. broch. 16 Sgr.

Leipzig und Pesth 1844.

Bei Scheitlin und Bollhofer in St. Gallen ist erschienen und bei A. Goso-horsky in Breslau (Abrechtstraße Nr. 3) zu haben:

Glück, Heil und Seligkeit.

Ein Konfirmations- und Fest-Geschenk

von Karl Steiger.

Verfasser der Wochen-Predigten.

2. verb. Auflage. Mit Stahlstich. Geheftet 15 Sgr.

Obwohl diese Ausgabe bedeutend vermehrt ist und mit einem neuen Stahlstich geziert, so ist der seitherige Preis dennoch nicht erhöht.

Zu Fest-Geschenken sind von demselben Verfasser noch besonders empfehlenswerth:

Wecker und Warner für Jung und Alt.

Zunächst für Confirmanden.

Preis 5 Sgr.

Eine treffliche Schrift, die sich außergewöhnlich günstiger Beurtheilungen zu erfreuen hatte. Der billige Preis eignet diese Schrift besonders als Geschenk auf dem Lande.

Sitten und Sprüche der Heimat. Ausgabe mit 4 Kupf. Zwei Theile in 1 Band. 1 Nthl. 15 Sgr.

Kleine Wochenpredigten über des Christen Stimmung und der Welt Ton. 2 Bände. Beide Theile in einem eleganten Golddruck-Einband. 1 Nthl. 20 Sgr.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ein Erbauungsbuch. Mit Stahlstich. Gebunden 1 Nthl. 15 Sgr.

Preciosen deutscher Sprichwörter mit Variationen. 1 Nthl. 15 Sgr.

Krankenbuch für Lebende und Lebende. Mit 1 Stahlstich. Preis 1 Nthl. 10 Sgr.

„Du sollst nicht stehlen.“ Ein Gotteswort. Geh. Preis 4 Sgr.

Maria von Bethanien. Ein Andachts- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen.

Mit Stahlstich. Preis 1 Nthl.

Für die verarmten Spinner und Weber der Provinz Schlesien sind ferner vom 8. bis incl. den 17. dieses an milden Beiträgen bei mir eingegangen: von Hrn. Girtler in Koblenz 1 Nthl., von dessen Schülern 1 Nthl., von Hrn. Friedr. Bresse, Kaufmann in Greifswalde 2 Nthl., von Hrn. F. F. Schwarz, Kaufm. in Berlin, 1 Nthl., von Hrn. W. F. 2 Nthl., von dem Trachtenberg-Prausnitzer Gesangsverein, Ertrag eines am 24. März veranstalteten Konzerts 26 Nthl., von den Herren John und Bögel, Ertrag einer Vorstellung im alten Theater 11 Nthl. 5 1/2 Sgr., von der Direktion des hiesigen Wintervereins, Ertrag eines Konzerts 60 Nthl., durch Hrn. Major v. Wiebe in Luxemburg vom 38. Infanterie-Reg. 2. Bataillon, von den Hrn. Offizieren 24 Nthl. 4 Sgr., von den Unteroffizieren, Spielzeugen und Gemeinen 9 Nthl. 19 Sgr. 2 Pf., jährlicher Beitrag vom Herrn Freiherrn v. Richtigosen, stud. jur., 5 Nthl., durch Hrn. Pastor Reifner in Herrnhaut 24 Nthl., von Hrn. Pastor Kriebel in Bielguth 1 Nthl., von der Harmonie-Gesellschaft in Bernstadt 2 Nthl., von der löbl. Redaktion des Oberschlesischen Wanderers in Gleiwitz gesammelte 53 Nthl. 19 Sgr., vom Hrn. Grafen Pfeil auf Wildschütz 5 Nthl. und 5 Nthl. jährl. Beitrag, von Hrn. Pastor Wirth in Wurschlau 1 Nthl., durch den Rathhausinspector Herrn Klug 25 Nthl. 20 Sgr., und zwar von Hrn. Conf.-Rath B. 4 Erdr., von Hrn. F. F. 2 Nthl., von Herrn Partikulier Milde 1 Nthl., von dem Gesangsverein in Ohlau, Ertrag eines Konzerts 46 Nthl., durch Hrn. Buchhändler Goforsky, und zwar von dem Hrn. Stadtrath und Kaufmann Sam. Scholz 10 Nthl., von Fräul. F. W. 5 Sgr., von Hrn. Partikulier E. Kuh 10 Sgr., durch die Buchdruckereibesitzer Hrn. Gockisch und Hentschel in Rothenburg D. L. 4 Nthl. 11 Sgr., durch Hrn. Pastor Anforge in Wangen bei Paderborn, in Wangen gesammelte 1 Nthl. 15 1/2 Sgr., desgl. in Ober-Kummernitz 22 Sgr., von den Schülern des Lehrers Schmidt in Mühlh. 1 Nthl., durch den Musikdirektor Hrn. Ferdinand Möhring in Saarbrücken, Ertrag eines von demselben veranstalteten Konzerts 50 Nthl., von dem Hrn. Baron v. Lüttich auf Hartlieb jährl. Beitrag 12 Nthl., durch den Buchhändler Herrn J. Guttentag in Berlin bei dem am 12. c. dafelbst im Kroll'schen Lokale stattgehabten Diner der Schlesier gesammelte 224 Nthl. 21 Sgr., von Ottmarchau durch Frau Caroline, Freifrau v. Wimmersberg, geb. Mohr v. Ehrenfeldt, und Frau Baronin v. Humboldt, geb. v. Heineken 183 Nthl. 7 1/2 Sgr., von Hrn. Cantor Pape, Reinertrag einer Aufführung von Romberg's Glöcke, unter Mitwirkung des Paderborner Gesangsvereins 13 Nthl. 13 Sgr., durch Hrn. Dr. Stotte in Grafenort bei Glas, Ertrag einer in Schloß Grafenort aufgeführten theatralischen Vorstellung 63 Nthl. 5 Sgr., von Herrn Kaufmann Joh. Wm. Fischer in Berlin 25 Nthl., von Hrn. Kaufmann C. G. Rohrs in Hamburg 25 Nthl., durch Hrn. Conrad Schneider in Bunzlau, Redakteur eines Volksblattes, 217 Nthl. 20 Sgr. 9 Pf., und zwar 48 Nthl. von der Gesellschaft der Harmonie in Bunzlau und dem Musik-Verein dafelbst, Sammlung des Hrn. Redakteurs 169 Nthl. 20 Sgr. 9 Pf., wovon 2 Nthl. für Schubert und 2 Nthl. für Leuchtmann in Hausdorf bei Rynau bestimmt und heute dahin abgegangen sind; von der Redaktion des Müllischer Kreisblattes durch Herrn Bachmann 10 Nthl. 3 Sgr. 7 Pf. Summa 1148 Nthl. 22 Sgr.

Indem sich der Ausschuß vorbehält, seinen Dank Allen, die ein freundliches Interesse für sein Wirken genommen haben, auszusprechen, wird es Ihnen, die solches durch Geldebeiträge, Sammlungen und persönliche Leistungen unterstützten, angenehm sein, zu erfahren, daß es dem Comité bereits gelungen ist, mit Erfolg zu wirken. Die Tendenz des Vereins ist, die arbeitsfähigen Weber und Spinner zu beschäftigen und die zu keiner Arbeit fähig sind, zu unterstützen. Das Vorhaben ist groß — die Hoffnungen auf fernere Unterstützungen sind es aber auch. Ueberall giebt es Kreise von Weibern, die bei jeder Gelegenheit durch eigenes Gefühl oder Ansprache in Anspruch genommen werden, und diese werden ihr Wohlwollen gewiß auch unserm Vereine zuwenden. Möchte es Ihnen immer vergönnt sein, bei jeder Noth, wo sie sich findet, ihrem Gefühle folgen zu können. Die Unterstützungen, welche bereits eingegangen sind, enthalten auch Nothpennige alter unbemittelter Personen, welche die Lage der Weber und Spinner erbarmt.

Unserem Vereine ist von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Nagler Porto-freiheit gewährt worden. Der Vermerk: „Portofrei laut Ordre vom 25. März 1844“, erspart denen, welche auch so freundlich sind, Briefe oder Geldsendungen zu frankiren, das Porto. Breslau, den 17. April 1844. Scharff, Schatzmeister des Vereins.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen und in Breslau und Oppeln bei Graß, Barth und Comp. vorrätig:

Das römisch-katholische

Seligkeitsdogma

u n d

der Herr Professor Dr. Balzer.

Ein Sendschreiben

an meine evangelischen Glaubensgenossen.

Von C. W. Krause, Senior.

Preis geh. 9 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen des Preuß. Staats ist zu haben, in Breslau und Oppeln bei Graß, Barth und Comp.:

Preußens Eisenbahn-Gesetzgebung. Eine Zusammenstellung der bisher erschienenen, die Eisenbahn-Unternehmungen betreffenden Gesetze und Ministerial-Rescripte. (Glogau, bei E. Flemming.) 8. geh. Preis 6 Gr.

Bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albäuerstr. Nr. 10, an der Magdalena-Kirche) ist erschienen:

Flora der Umgegend von Breslau

von Dr. H. Scholz. Oktav. Geb. 25 Sgr.

Abend-Konzert

heute, Sonnabend den 20. April, im Kunzen-dorfer Keller, Ohlauerstraße, von G. Eisen-berg, Tyroler Sänger und Bauchredner. Eintritt 1 Sgr.

Gesangs-Concert.

Morgen, Sonntag den 21. April im Ral-lewischen Kaffeehause, Tauenzienstraße No. 22, wobei der Tyroler Sänger und Bauchredner G. Eisenberg sich hören lassen wird. An-fang nach 3 Uhr. Eintritt für Herrn 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Konzert-Anzeige.

Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. April findet in dem Gast- und Kaffeehause zur Stadt Freiburg Flügelkonzert und Gesang statt.

Zur Einweihung

meines übernommenen und ganz neu dekorir-ten Kaffeehauses, Hinter-Dom, zur Hoffnung, ladet auf den 21. April ergebenst ein:

Laugmeyer.

Sonntag den 21. April:

Garten-Concert, Entree nach Belieben, wozu ergebenst einladet: Menzel, vom Sandthor. Auch sind Gartenabtheilungen zu vermieten.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Sonntag den 21. d. M. ladet ergebenst ein Warlotsch, in Höschen-Commende.

Sonntag den 21. April

beginnen die beliebten Trompeten-Konzerte und wird damit während des Sommers con-tinuirt. Hoffmann, Cafetier in Altschneig Nr. 15.

Zur Erholung in Pöpelwitz

findet alle Sonntage ein gut besetztes Mil-itair-Concert statt, wozu ergebenst einladet C. G. Gemeinhardt.

Zur Erholung in Pöpelwitz

sind noch einige Sommer-Wohnungen zu ver-miethen.

Concert.

Sonntag den 21. April im Liebichschen Saale. Springer.

Sonntag den 21. April

ladet zur Kammmusik nach Rosenthal ergebenst ein: Kubnt, Gastwirth.

Fürstens Garten.

Sonntag den 21. gut besetztes Militair-Horn-Concert.

Demoiselles,

welche geübt in Damenpuß-Arbeiten, Weiß-nähen oder Sticken sind, finden Beschäftigung, auch werden Mädchen zum Lernen und in Pension angenommen in der Damenpußhand-lung Ohlauerstraße No. 2.

J. Lindner.

Ein gewandter und tüchtiger Koch findet ein baldiges Unterkommen. Näheres Reufsch-straße Nr. 2, im goldenen Schwert.

Boden

kann, gegen Trinkgeld, Wallstraße Nr. 1 ab-gefahren werden.

Musikalien-Leih-Institut

der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung
Ed. Bote u. G. Bock,
Schweidnitzerstr. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthlr. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Markt-Verlegung.

Mit Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau wird der diesjährige Trinitatis- und Maria-Geburt-Markt, nicht wie im Kalender angegeben, sondern der erstere den 10., 11. und 12. Juni, und der letztere den 2., 3. und 4. September hier abgehalten. Dhlau, den 17. April 1844. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum gerichtlichen meistbietenden Verkaufe von 100 Mastschafen mit der Wolle, 100 Mastschafen mit der Wolle, 7 Mastochsen, 1 Mastkuh und 3 Mastkühen, 2 Kutschpferden, 1 Reitpferd, und einer Gasse, steht auf dem freiherrlich von Scherr-Hofischen Rittergute zu Heltauf ein Termin am 2. Mai c. Vormittags 10 Uhr an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen werden, daß die zu verauktionirenden Gegenstände nur gegen sofortige baare Zahlung zugeschlagen werden können.

Brieg, den 17. April 1844.

Das Kreis-Justizrathliche Officium des Dhlauer Kreises.

Wein-Auktion.

Montag den 22ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in Nr. 8, Dhlauerstraße (Rautenkranz), rothe und weiße Rheinweine in Original-Flaschen und 100 Flaschen Portwein, für auswärtige Rechnung gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 18. April 1844.

Hertel, Commissionär.

Auktion.

Am 22ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, versteigert werden: ein Billard, Schank-Utensilien, mehrere Divans, Lampen, Gläser, dann: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, mehrere fast neue Meubles und Hausgeräthe.

Breslau, den 16. April 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 24ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, mehrere kleine Nachlässe, bestehend in: Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. April 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Montag den 22. April, Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Alt-Scheitnig in der Befigung Nr. 20 Meubles von Mahagoni- und Birken-Holz, mehrere alte gute Schränke und allerlei Geräth öffentlich versteigert werden.

Saul, Aukt.-Kommiss.

Ein sowohl durch seine theoretischen als praktischen Leistungen bekannter Kanonik, der zugleich Forstmann und Techniker ist, und seit 10 Jahren die selbstständige Administration der größten Güter-Complexe besorgt, wünscht seinen gegenwärtigen Platz zu verändern und eine anderweitige Anstellung zu übernehmen. Hierauf Reflektirende wollen sich über das Nähere gefälligst an den Direktor der ökonomischen Sammlungen, Geheimen Hofrath Herrn Dr. Weber, Schmiedebücke Nr. 35, wenden.

Gesuch.

Ein gebildeter junger Forstmann aus Sachsen, der sich über seine Kenntnisse und Moralität durch genügende Zeugnisse auszuweisen vermag, auch Empfehlungen von hier hochgeachteten Personen beizubringen im Stande ist, sucht baldigst eine Anstellung als herrschaftlicher Revierförster oder Revierjäger. — Derselbe würde sich auch dazu verstehen, eine angesehene Herrschaft als Kammerdiener oder Leibjäger auf Reisen zu begleiten.

Nähere Auskunft: Sandstraße Nr. 4, dritte Etage, im Logis des Briefträgers Herrn Wunsch u. f.

180 mille

beste Mauer-Ziegeln sind zu verkaufen und in größeren und kleinen Parthien davon zu haben. Näheres Kloster-Straße Nr. 1 a, beim Haus-Eigenthümer

2000 Rthl. zu 6 pCt. Zinsen, auf drei Monat, werden gegen Deponirung einer ganz sicheren Hypothek verlangt, von Julius Schüffel, Herrenstraße Nr. 16.

Neue Weltgasse Nr. 39

zwei Stiegen hoch vorn heraus, werden durch einen Actuaris 1. Klasse, welcher zugleich geprüfter Rechnungs-Beamter ist, Vorstellungen, Gesuche, Bittschriften, Inventarien u. gefertigt, auch Rechnungen gelegt und revidirt. Besuchstunde sind von 7 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr.

! Tuchstopfen-Offerte. !

Kleider von Tuch und Wollzeug, als auch Billard-Ueberzüge, die durch Motten, Brennen und Risse schadhaft geworden sind, werden von mir wieder so gestopft, daß das Schadhafte gar nicht mehr zu erkennen ist. S. Mah, Tuchstopfer in Breslau, Graupenstraße Nr. 19 am Karlsplatz.

Auch werden Tuch und Wollen-Kleider von Flecken gereinigt, und ohne zu zertrennen sauber gewaschen und mit einem Glanz ganz wie neu aussehend gemacht.

Zur Vertreibung der

Sommerprossen

empfehlen wir Eau des Lentilles, als bewährtes Mittel, und ist dasselbe jetzt bei eintretendem Frühjahr am wirksamsten anzuwenden. Das Flacon kostet 15 Sgr.

Böttcher u. Comp.

Ring Nr. 56.

Eine große, gelegene, auf dem Glisenplatz in Salzbrunn befindliche Baude, sich namentlich zum Schnittwaaren-, oder Pughwaaren-Geschäft eignend, ist für die diesjährige Badesaison zu vermieten; die nähere Auskunft darüber wird auf portofreie Anfragen der Handlungs-Commis Herr Reinhard, beim Kaufmann Herrn G. M. Kolhorn in Breslau, die Güte haben, zu erteilen.

Gesottene Gebirgs-Preissilberer in schönster Waare, empfang und empfiehlt in Fässchen zu circa 15 und 20 Pfd., sowie Pfundweise zum billigsten Preise.

N. Bresler,

Schmiedebücke Nr. 54, in Adam u. Eva.

Eine vierstige Drosche steht für 30 Rthl. zum Verkauf Schuhbrücke Nr. 75.

Reichwalder Doppelbier,

bester Qualität, offerirt: C. Schwarz, Dhlauerstr. im Weinstock.

1600 Rthl.

liegen zum Ausleihen gegen pupillarisches Sicherheit (jedoch ohne Einmischung eines Dritten) bereit. Hierauf Reflektirende werden auf portofreie, unter der Adresse: „An R. R. S. Breslau poste restante einzuliegende Briefe sofort das Nähere erfahren.

Mastochsen

stehen 30 Stück zum baldigen Verkauf auf der Herrschaft Zost in Oberschlesien.

Ein Wagen, ganz und halb gedeckt, mit Messing-Rädchen und eisernen Achsen, so wie ein Paar gesunde kräftige Rappen, Langschwänze, sind zu verkaufen, Junkernstraße 31.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich die Brauerei, Nikolaistraße Nr. 67 (genannt zum goldenen Häfel) in Pacht genommen und von Sonntag den 21. d. M. sowohl mit einem guten Glas Faß wie auch Doppelbier auswarten kann. Zugleich zeige ich auch an, daß von da ab Früh, Mittag und Abends stets warme und kalte Speisen verabreicht werden. Um gütigen Besuch bittet: Der Kretschmer C. Weber.

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die Riemer-Profession zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen ein baldiges Unterkommen finden. Näheres Dhlauerstr. 23, im Gewölbe.

5 Reichsthaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher genügende Auskunft zur Ermittlung eines abhanden gekommenen schwarzen spanischen Mantels, mit olivenfarbigem Mandelfaser gefüttert, geben kann, Altbücher-Straße Nr. 46, beim Herrn Kürschner Peters.

Auf die verschiednen eingegangenen Anfragen und Gesuche diene als Antwort, daß der Posten eines Wirthschafts-Inspktores auf dem Dominio Lampersdorff bei Bernstadt bereits vergeben ist.

Eine anständige Person aus Desterreich gebürtig, die der feineren Kochkunst und anderen weiblichen Arbeiten mächtig ist, bei mehreren hohen Herrschaften conditionirt hat sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin, und ist vorzüglich zu empfehlen; das Nähere in der Baude am Schweidniger Keller, bei der Handschuhmacher Frau Nietsch.

Zwei Mahagoni-Trumeaux

sind veränderungs halber zu verkaufen. Das Nähere Rasmarkt Nr. 51, im Gewölbe.

Guts-Kaufgesuch.

Ein Rittergut wird von einem zahlungsfähigen Selbstkäufer zum Kauf gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen nebst Anschlag und reelem Kaufpreis unter der Bezeichnung: „A. R. poste restante Grünberg franco“ zu übersenden.

Bestes

Chocoladen-Mehl,

den Ctr. 16 Rthlr., 5 Pfund 23¼ Sgr., 1 Pfund 5 Sgr., empfiehlt:

C. F. Rettig,

Oderstr. No. 24, 3 Präzeln.

Mein Lichtbild-Atelier

habe ich von Ring Nr. 10 (Blücherplatz-Ecke) in das große Glashaus der Monhauptschen Garten-Anstalt, Gartenstraße Nr. 4, verlegt.

J. Brill.

Ganz neu und frisch angekommene Büchlinge, wie auch gut geräucherte Heringe empfiehlt zu billigen Preisen:

A. Meiß, Altbücherstr. Nr. 50.

Drei Gänse habe ich in Schutz genommen; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich bei mir melden.

Faktor Sturm,

Lange-Gasse Nr. 25.

Ungarischen Magen-Wein, (Ormez).

Dieser Wein ist nicht allein ein anerkannt gutes Mittel für schwachen Magen — sondern wegen seiner Fette auch als guter Frühstück-Wein zu empfehlen. Die Boutheille kostet 20 Sgr. im Ganzen billiger.

Die Weinhandlung

Carl Wyzianowski.

Ein Paar junge, kräftige, fromme russische Wagenpferde stehen zum Verkauf vor dem Dhlauer Thor, Klosterstraße, dem goldnen Zepter.

Acht englische Wachtelhunde sind zu verkaufen Viehmarkt Nr. 1 par terre.

Gute Packkisten stehen zum Verkauf in dem hiesigen Leinwandhause.

Druck-Makulatur

zu billigen Preisen vorrätzig Albrechtsstraße Nr. 5, im Orlandischen Hause, erste Etage.

Eine Parthie fast noch neue Schokoladen-Formen in verschiedner Größe sind billig zu verkaufen bei F. F. Rochefort, Schweidnigerstraße Nr. 53.

Rococo-Meubles,

Original-Deigmalde werden billig verkauft. Das Nähere Stockgasse Nr. 31 im Gewölbe.

Das Sarg-Magazin,

Maler-Gasse Nr. 27,

empfeilt sammetne, eichene, polirte Särge, mit ganz neuer Art Garnituren, zu den nur möglichst billigen Preisen:

Ohagen u. Alsmussen in Breslau.

Ein goldner Ring

ist in diesen Tagen in Fürstens Garten gefunden worden, es hat sich bis jetzt jedoch der Eigenthümer trotz früher bereits geschehener Annonce noch nicht gemeldet.

Louis Pracht

empfeilt zu soliden Preisen Herrn- und Damenmättel, Reitzeuge, Geschirre, Koffer, Futterale, Jagd-, Reise- und Selbstaschen, Ruhe- und Sigkissen. Dhlauerstraße Nr. 75.

AVIS.

Mes leçons françaises commenceront la semaine prochaine. Ch. Böhm, Bürgerwerder in Krolls Badeanstalt.

Die erste Sendung von diesjähriger frischer Schöpfung

Ober-Salzbrunnen

und Mühlbrunnen

erhielt und empfiehlt zur geneigten Abnahme

Julius Neugebauer,

Schweidnigerstr. Nr. 35, zum rothen Krebs.

Wasserdichte Herren- und

Domestiquenhütte, Reisefäcke,

ächte Müllerdosen, Gummi-

Schuhe mit Ledersohlen, Ci-

garrentaschen empfehlen au-

ßerst wohlfeil:

Gübner u. Sohn, Ring 40.

Klosterstraße Nr. 85 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Cabinet zu vermieten.

Heiligegeiststraße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nach der Promenadenstraße für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Ländliche Wohnung.

In dem romantisch gelegenen Kaltwasser-Bade Oberricht, im Trebnitzer Gebirge, 4 Stunden von Breslau, ist eine herrschaftliche Wohnung von 2 Zimmern, und auch eine einzelne Stube mit Meublement, für den Sommer zu vermieten. Die Gelegenheit zum Kochen ist mit dem Vermietter gemeinschaftlich, auch würde derselbe bei billigen Anforderungen die Beföstigung der Miether mit übernehmen.

Dicht bei der Wohnung ist ein großer Berggarten, mit einer Rirschplantage und Sommerlauben, und wird der Besuch desselben gestattet. Nähere Auskunft erteilt: Madame Jennige, Ritterplatz Nr. 8, par terre.

Zu vermieten

ist noch in dem neu erbauten Hause, Neue Schweidniger Straße Nr. 3 B. der dritte Stock, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets und Küche nebst verschlossenem Entree und Benutzung des Gartens, und sofort oder diese Johanni zu beziehen.

Zu vermieten.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör im Hinterhause Nr. 24 am Ringe, ist zu Johanni zu beziehen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Zu vermieten

und bald zu beziehen in dem neuen Hause, Nikolaistraße Nr. 47, der Barbara-Kirche gegenüber, im zweiten Stocke einige Piecen ohne Küche. Näheres deshalb im 2. Stock.

Zu vermieten

und Term. Johanni d. J. zu beziehen ist Tauenzien-Strasse No. 31b, eine freundliche Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Cabinet, Kochstube u. verschliessbarem Entrée, so wie dem nöthigen Keller u. Bodenraum. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Herrnstraße Nr. 15 ist eine Stube mit einer großen, lichten Alkove nebst Beigelaß an einem ruhigen Miether zu vermieten.

Eine Sommerwohnung ist zu vermieten Sternstraße Nr. 6.

Schuhbrücke No. 32 sind im zweiten Stock zwei freundliche meublirte Stuben, nebst Cabinet und Entrée zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Näheres daselbst.

Der erste Stock

eines Hauses am Ringe wird zu Johanni, Michaeli oder Weihnachten von einem prompt zahlenden Miether verlangt. Die Herren Inhaber solcher Wohnungen von 2, 3, 4, 5, 6 Zimmern, wollen mir deren Preis und Ort bald anzeigen.

Deibele, Graveur, Messerstr. Nr. 17, im Hofe.

Eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, zu vermieten und Johanni zu beziehen Universitätsplatz Nr. 19.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist ein freundliches Stübchen im 3ten Stock Hummeri Nr. 56, nahe der Schweidniger Straße.

Zu vermieten

und Johanni zu beziehen ist eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 Piecen, Alkove, Entrée, lichter Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung. Das Nähere Neustadt, Breitestraße Nr. 3 par terre.

Ein Gewölbe auf einer lebhaften Straße ist zu vermieten und sofort zu übernehmen. Näheres in der Buchdruckerei Ring Nr. 15.

Ein Bauplatz, 196 Fuß lang und 84 Fuß breit, am Ende des Niederschlesischen Bahnhofes gelegen, ist zu verkaufen. Näheres am Ringe in der großen Waage.

Breitestraße Nr. 31, nahe an der Promenade, ist eine sehr freundliche Stube nebst Cabinet und Küche zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 48, zwei Stiegen.

Auf einer der belebtesten Straßen Breslaus ist ein Verkaufsladen (worin bisher ein lebhafter Mehl-, Holz- und Butterhandel betrieben worden ist) bald zu vermieten, bis Johanni ohne, und nach Johanni mit Wohnung. Näheres erteilt der Commissionair C. Niedel, Gartenstraße Nr. 34.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Alkove und Beigelaß ist Oberstraße Nr. 4, im 3ten Stock, zu vermieten und Johanni zu beziehen.

Zwei Stuben sind billig von einem am Markt gelegenen Quartier zu Johanni abzulassen. — Das Nähere bei D. M. Peiser, Karlsstraße Nr. 42.

Gut möblirte Quartiere

in jeder beliebigen Größe nebst Stallung und Beigelaß sind zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Etablissemments-Anzeige.

Unsere am heutigem Tage hierorts,

Neusche = Straße Nr. 55, in der Pfau-Ecke,
eröffnete

Band-, Spitzen-, Zwirn- u. Baumwollenwaaren-Handlung

erlauben wir uns hiermit unter Zusicherung der solidesten Bedienung zur geneigten Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen.

Breslau, im April 1844.

Joseph Bial & Comp.

Die Dampf-Mostrich-Fabrik

des H. W. Warendorf in Berlin,
Haupt-Niederlage für Schlesien
in Breslau am Neumarkt Nr. 38,
bei Eduard Groß,

empfehlen ihre rühmlichst anerkannten Dampf-Mostrich-Fabrikate, als:

In Fabrik-Preisen!

1. Berliner Dampf-Mostrich.
2. Frankfurter Dampf-Mostrich.
3. Düsseldorf'scher Dampf-Mostrich.
4. Kräuter-Dampf-Mostrich.
5. Estragon-Dampf-Mostrich.
6. Wein-Dampf-Mostrich.
7. Kapern-Dampf-Mostrich.
8. Sardellen-Dampf-Mostrich.
9. Moutarde par Maille.
10. Dr. v. Gräfe's Gesundheits-Mostrich.

In Fabrik-Preisen!

in Gebinden von 1/2 und 1/4 Anker, so wie in Glas- und Porzellan-Kruken.

Normal-Dünger.

Dünger-Knochenmehl und fein gemahlener (nicht gestampfter) Glas- und Alabaster-Gips sind stets vorräthig, nebst der neuen Anweisung, wie vermittelt des Vitriol-Säls und Knochenmehls ein Normal-Dünger verhältnismäßig billig gewonnen wird, der in der Hand des erfahrenen Landwirthes wie des Kunstgärtners gleiche Wunder wirkt und alles andere Ausländische weit hinter sich läßt, behaupten unsere ersten Agronomen.

Haupt-Niederlage für künstlichen Dünger und gebrannten Gips
bei Carl Wyssianowski, Ohlauer Straße Nr. 8.

Beste vollsaftige süße

Messiner-Aepfelsinen

empfang und offerirt zu den äußerst billigen Preisen von 1 1/4 Sgr. an,
die Südfrucht-Handlung v. Johann Eschinkel,
Albrechtsstraße Nr. 58.

Handlungs-Bücher

in jedweder Einteilung und sauber gearbeitet sind in größter Auswahl auf Lager, zu billigen Preisen, bei
Klaus u. Hoyerdt, Elisabethstr. Nr. 6.

Stralsunder marinirte Bratheringe

empfangen ganz frisch und empfehlen:

Gebr. Knaus, Kränzelmart Nr. 1.

Tapeten

in den schönsten Dessins empfang neuerdings eine große Auswahl und empfehle solche pro Rolle von 5 Sgr. an zu geneigter Abnahme. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken: daß das Aufziehen derselben von mir aufs beste und billigste besorgt wird.

Robert Moritz Höder, Ohlauerstr. Nr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Unser Commissions-Lager

weißer Stickereien, als Kragen, Manschetten etc. ist heute durch das Neueste wieder komplettirt worden und empfehlen wir solche zu sehr billigen Preisen.

Belkner und Dreißig, Ring Nr. 36.

Sollte ein Besitzer in der Nähe der Eisenbahnen, circa 4 Meilen von Breslau entfernt, eine arrondirte Jagd, wobei sich auch etwas Busch-Jagd befindet, verpachten wollen, so wird gebeten, es bei Hrn. Goldarbeiter Leutner, Schmiedestr. Nr. 12, gefälligst anzuzeigen.

Zwei Knaben

von guter Erziehung finden in einer großen Konditorei in Liegnitz als Lehrlinge ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Conditor Secchi, Ohlauer Straße Nr. 9.

Offizier-Helme

neuester Probe, für Linie und Landwehr, so wie alle Arten Militär-Effekten in großer Auswahl, offerirt zu den billigsten Preisen die neue Berliner Militär-Effekten-Handlung.

Dr. D. Hellingner,

Nikolaistraße Nr. 67, erste Etage.

Thimotheesaat

offerirt:

Friedr. Friedenthal,

Nikolaistraße Nr. 77, Ecke der Herrenstraße.

Trockener Mauerputz ist gegen 2 Sgr. Trinkgeld pro Fuhre abzuholen: Ursulinerstraße Nr. 6.

Cigarren-Offerte.

Die so allgemein beliebten

Candonia-Cigarren,

à Hundert 1 1/2 Rthl.

Estella-Cigarren,

à Hundert 1 1/2 Rthl.

empfangen wiederum in bester Qualität:

Westphal und Sift,
Ohlauer-Straße Nr. 77, in
den 3 Hecuten.

Ein gebildeter Knabe

findet als Buchbinderlehrling ein solides Unterkommen: Schuhbrücke Nr. 16.

Eine freundliche Sommer-Wohnung ist in einem großen Garten bald zu vermieten. Näheres Mehlgasse Nr. 21, bei Berndt.

Kwiczolly (Kraukauer Kramsvogel)

empfang und empfiehlt als delikates Frühstück die Weinhandlung des Carl Wyssianowski.

Zur gütigen Beachtung.

Die Eröffnung meines, in meinem an der Ecke der Neuen Taschen- und Lauenzenstraße erbauten Hause wieder begründeten — Tempels der Verschwiegenheit — findet Sonntag den 21. April statt. Ich erlaube mir hiermit, an alle mir freundlich Gesinnte die ganz ergebene Bitte zu richten, mich nun wieder nach wie vor mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren, und sich meiner vollen Aufmerksamkeit für die mir mögliche Erfüllung Ihrer Wünsche versichert zu halten.

C. A. Kahn.

Ein Gut, 3 Meilen von Breslau, in der Umgegend von Ohlau, welches sich ganz zur Disposition eignet, mit 300 Morgen Areal, besten Weizenbodens, Wiesen, Strauchholz, neu gebautem massiven Schloß und dergl. Wirthschaftsgebäuden, Garten, Brennerei, 300 Schafen und gutem Inventarium ist für den billigen Preis von 16,000 Rthl. durch mich sofort zu verkaufen. Die Uebersicht ist bei mir einzusehen. Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 23.

Feinste Stahlfedern zum Zeichnen empfehlen sehr billig:

Wilh. Schmolz u. Comp.,

Inhaber eigener Fabriken.

Breslau, am Ring Nr. 3.

Meine Wohnung ist jetzt Altbüßer-Straße Nr. 30, 2 Stiegen.

Friedrich Deutsch, Buchbinder.

Strohüte

in den neuesten beliebtesten Facons empfang und empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

Auguste Reich,

Ring Nr. 57, erste Etage.

Oberfahn-Verkauf.

Ein Oberfahn, in ziemlich gutem Zustande, 1000 Str. tragend, ist mit allem Zubehör, zwei Segel, zwei Anter etc., für den billigen Preis von 200 Rthl. zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei dem Uferjoll-Einnehmer Herrn Hilbrandt an der Marienauer Thor-Barriere.

Offene Milchpacht.

Auf dem Domainen-Amte Rottwitz wird zu Johanni d. J. die Milchpacht offen. Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pächter können sich melden.

Veränderungswegen

ist äußerst billig zu verkaufen: ein an der Ober, noch innerhalb der Stadt gelegener Bauplatz, wohl auch als Ablande- oder Wäschetrocknenplatz brauchbar; ein ganz neuer kupferner Kessel, zur f. g. Dampfwaße eingerichtet, nebst Zubehör; ein neuer Mahagonispiegel und ein sehr bequemes erlenes Schreibbureau. Näheres Reherberg Nr. 13.

Eau de Javelle.

Dieses Bleich- und Fleckwasser, welches schnell und sicher alle Weine, Obst- oder andere Flecken aus Wäsche und weißen Zeugen vertreibt, ist stets in Flaschen mit Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr. vorräthig bei

Böttcher & Comp.

Parfümerie-Fabrik, Ring Nr. 56.

Schwäne,

ein weiblicher und ein männlicher, werden von dem Dominio Kamperdorff bei Bernstadt zu kaufen gesucht.

Angekommene Fremde.

Den 18. April. Goldene Gans: Hr. Durchlaucht Fürst Sichnowski a. Ratibor. H. Graf Alexander v. Radolinski und Gutsbes. Guillaume a. Polen. Hr. Geh. Archiv-Rath Nibel a. Berlin. Hr. Bar. v. Stüder aus Schillersdorf. Ritter v. Boito a. Venedig. Hr. Justiz-Kommiss. Melzer a. Striegau. Hr. Handelsmann Ruster a. Wien. — Weiße Adler: Hr. Hofmarschall Freiherr v. Bülow-Wendhausen a. Braunschweig. Hr. Kammerh. Graf v. Rayhauf a. Bladen. Hr. Gutsbes. Doruchowski a. Genshofen. Herr Direktor Grundmann a. Rottwitz. — Hotel de Silésie: Herr Major v. Kürckowski, Frau v. Budowicka u. Hr. Regier.-Rath v. Anardowski a. Posen. Hr. Reg.-Rath v. Kunow a. Oppeln. Hr. Rentier von Popta a. Gröningen. — Drei Berge: H. Kaufl. Kolbe a. Frankenstein, Schimmelbusch a. Solingen. Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Cohn a. Löwenberg. — Deutsche Haus: Hr. Ob.-Amtm. Hoffmann a. Marienau. Hr. Bau-Insp. Göbel a. Widyn. Herr Kaufmann Pollack a. Königsberg. — Blaue Fische: H. Kaufl. Schindler a. Tropplowitz, Hartmann a. Landeshut, Bett a. Krakau. Herr Partik. v. Wyganowski a. Ostrowo. Herr Ob.-Amtm. Petric a. Grosse. Hr. Beamter Piskorski a. Warschau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Traumann a. Neustadt. Hr. Leut. Schrötter a. Bries. — Goldene Scepter: Herr Kriegsrath Lange a. Meisse. Weiße Rose: Herr Insp. Heide a. Lissa. Hr. Gutsbes. Puls a. Polzig. Hr. Dekon. Weyrauch a. Schöenberg. — Goldene Löwe: H. Kaufl. Fiala u. Mehl a. Böhmen. Hr. Dekonom Liebig a. Reichenbach. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Dewerny a. Ohlau. — Weiße Storch: Hr. Fabrikant Mirbt aus Gnadenfrei.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 19. April 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holland. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	112	—
Polnisch Courant	—	97 1/4
Polnisch Papiergeld	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/2	—

Effecten-Course.	Zins-fuss.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	101
Sechdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100 1/2
Dito Gerechtigkeits-dito	4 1/2	96
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/2
dito dito dito	3 1/2	99 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/3
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104 1/4
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	100 1/3
Eisenbahn-Actien O/S.	4	125
dito dito Prioritäts.	4	104 1/2
dito dito Litt. B.	4	117
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	127 1/2
dito dito Prioritäts	4	104 1/2
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Steinwarte.

18. April. 1844.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	28" 0, 10	+ 8, 0	+ 6, 2	1, 2	D 15°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	0, 18	+ 9, 0	+ 9, 4	2, 6	D 6°	Schleiergewölkt
Mittags 12 Uhr.	0, 00	+ 9, 8	+ 12, 0	5, 0	D 6°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 11, 68	+ 10, 2	+ 13, 8	6, 2	S 8°	Schleiergewölkt
Abends 9 Uhr.	11, 50	+ 10, 0	+ 10, 0	1, 6	DSD 0°	heiter

Temperatur: Minimum + 6, 2 Maximum + 13, 8 Ober + 6, 6